

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Es wird, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftsstelle: Colgrube Nr. 5

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, —  
1 Mark 10 Pfa. durch den Heraultträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 123.

Sonnabend den 24. Juni.

1893.

## Auf zur Stichwahl!

Der Candidat aller Liberalen im Wahlkreise Merseburg—Quersfurt ist und bleibt für die heute  
Sonnabend stattfindende Stichwahl der

## Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt.

Wüßen alle liberalen und freisinnigen Wähler, namentlich auch die, welche am Hauptwahltag der  
Wahlurne fernblieben, ihrer Pflicht als freie deutsche Bürger sich erinnern und durch ihren Stimmzettel gleich-  
zeitig einen Protest gegen die drohende Reaction einlegen!

### Dann ist der Sieg unser!

#### Die Interessen der Landwirtschaft und der Bund der Landwirthe.

Bei der am 17. d. in Oldenburg stattgehabten  
Feier des 75 jährigen Jubiläums der Oldenburgischen  
Landwirtschaftsgesellschaft hat der Vorsitzende, Geh.  
Oberkammerherr Ritter, ein Schreiben des Groß-  
herzogs von Oldenburg verlesen, welches also beginnt:  
„Innerhalb des Zeitraumes von 75 Jahren, welcher  
seit der Gründung der Landwirtschaftsgesellschaft  
verflossen ist, bieten die landwirtschaftlichen Ver-  
hältnisse des Großherzogthums nach anfänglicher  
Ueberwindung schwerer Krisen ein erfreuliches Bild  
fortschrittlicher gesunder Entwicklung. Diese Fort-  
schritte gehören vor Allem den letzten Jahrzehnten an,  
in denen der Sinn für die Pflege des landwirth-  
schaftlichen Vereinswesens mehr und mehr in alle  
Kreise der Bevölkerung des Landes eingedrungen ist  
und sind nicht zum geringsten Theile den von der  
Unterstützung der landwirtschaftlichen Kreise getragenen  
erfolgreichen Bestrebungen der Oldenburgischen Land-  
wirtschaftsgesellschaft zu verdanken, welche in weiser  
Fernhaltung fremdartiger Tendenzen, in  
besondere des politischen Partei-  
wesens es verstanden hat, ihrer Aufgabe im Interesse  
der von der Gesellschaft verfolgten Ziele richtig zu  
begegnen und dadurch in fester Zusammenfassung aller  
zeitweiligen Kräfte ihre wirksame Förderung zu  
sichern.“ In der Festsprache gab ab dann Herr Ritter  
eine gedrängte Uebersicht der Bestrebungen der Ge-  
sellschaft; er zählte im Einzelnen die Gesetze auf, zu  
denen sie den Anstoß gegeben hat und die in der That einen  
schlagenden Beweis für die erfolgreiche Thätigkeit der Ge-  
sellschaft geben. Er wies insbesondere hin auf die Ab-  
schaffung der Grund- und Gebäudesteuer nach der Leistungs-  
fähigkeit und auf Grund derselben die Schaffung eines  
gesunkenen Kreditwesens für die Landwirtschaft; das  
Befreiungsgesetz, die Deichordnung, die Wege-  
ordnung, die Wasserordnung, die Grundbuchordnung,  
die Neuregelung des ehelichen Güterrechts, die Schaffung  
einer Rentenbankanstalt, die Hebung der Vieh-  
und Pferdezucht, die Förderung landwirthschaftlicher Lehr-  
anstalten u. s. w. u. s. w. Geplant ist auf dem  
Gebiete des Versicherungswesens die Hagelversicherung  
und die Landviehversicherung. Von dem „Nothstand  
der Landwirtschaft“, über welche seit dem Aufstiege  
des Herrn Rupprecht-Rantzen unsere „Landwirthe“  
schreiben, scheint man in Oldenburg gar nichts zu  
wissen. Für den „Bund der Landwirthe“ ist dort  
gar keine Aussicht. Wie mag das wohl zusammen-  
hängen? Die Oldenburgischen Landwirthe haben sich  
eben selbst geholfen. Bei ihnen hat die Bismarck'sche  
Lehre, daß der Staat oder das Reich das Recht oder  
die Pflicht habe, zu Gunsten der Landwirthe den  
Consumten das tägliche Brod durch hohe Getreide-  
u. s. w. Zölle zu vertheuern, keinen Anklang ge-  
funden. Gerade in den letzten Jahrzehnten hat die

Oldenburgische Landwirtschaft die erfreulichsten Fort-  
schritte gemacht, während im Osten das Klagenlied von  
der Noth der Landwirtschaft seit 20 Jahren immer  
lauter wird, aus dem einfachen Grunde, weil die  
führenden Kreise sich immer mehr der Selbsthilfe ent-  
wöhnen und ihre Ansprüche immer höher steigern.  
Unsere Großgrundbesitzer denken immer schlechter von der  
Möglichkeit, durch das landwirthschaftliche Vereinswesen  
die vorhandenen Mängel zu bekämpfen und Verbesser-  
ungen herbeizuführen; sie entwöhnen sich und die, die sie  
in ihre Rechte setzen, mehr und mehr jeder praktischen  
Thätigkeit und so haben sie sich schließlich zu dem  
sagen: „Bund der Landwirthe“ zusammengehangen, der  
das Ziel lediglich von einer politischen Agitation  
erwartet. Der Großherzog von Oldenburg hat die  
Erfolge der Oldenburgischen Gesellschaft in erster  
Linie darauf zurückgeführt, daß dieselbe alle fremd-  
artigen Tendenzen, insbesondere das politische Partei-  
wesen, ferngehalten hat; der Bund der Landwirthe  
ist nichts als eine konservative Agitations-  
partei. Bis auf wenige, gehören alle Candidaten  
des Bundes, die bisher gewählt sind oder vor der  
Stichwahl stehen, der konfessionellen Partei an oder  
verdanken ihr Mandat der Unterstützung der Konser-  
vativem. Selbst wenn in der Stichwahl alle Can-  
didaten des Bundes gewählt werden sollten, was  
natürlich ausgeschlossen ist, würde die Klientel des  
selben nicht anreichen, die Regierungen zu Ge-  
füllung der Forderungen des Bundes, zum Verzicht  
auf den Handelsvertrag mit Rußland, zur Ver-  
schärfung des Geldes durch Einführung der Silber-  
währung u. s. w. zu zwingen. Bedeutung hat diese  
ganz Agitation nur, weil sie die Kräfte, die sich in  
diesem verzeihen, abhält, die wirklichen Inter-  
essen der Landwirtschaft zu fördern und die  
Regierungen im Reich wie in den Einzelstaaten zur  
praktischen Mitarbeit in dieser Richtung zu drängen.  
Der Versuch der Agitatoren, ihre Sonderinteressen an  
die Stelle derjenigen der Landwirtschaft zu setzen,  
wird etwas früher oder etwas später sich als ein  
vergeblicher erweisen und dann werden die einsichtigen  
und verständigen Elemente auf dem Weg der genossen-  
schaftlichen Selbsthilfe, auf dem die Oldenburgische  
Gesellschaft so große Erfolge errungen hat, zurückkehren.

#### Politische Uebersicht.

Die am Donnerstag ausgegebene Nummer des  
Deutschen Reichsgesetzblattes enthält eine aus Kiel,  
21. Juni, datirte falsche Verordnung, welche den  
Reichstag zum 4. Juli einberuft.  
Zum Wiederaufsehen des Panamasskan-  
hals anlässlich der Vorgänge in der französischen  
Kammer, wo dem Abolirten Clemenceau über wil-  
gespielt wurde, kommen jetzt Nachrichten aus Paris,  
die etwas Licht in die mehrerlei Mysterien der ent-  
worfenen politischen Altarräuber bringen. Der Deputirte  
Millevoye, welcher Mittwoch Vormittag mit dem

Minister des Auswärtigen Dorelle conferirte,  
erklärte in den Wandelgängen der Kammer vor zahlreichen  
Deputirten und Journalisten, er sei im Besitze von  
Staatsgeheimnissen, welche zahlreiche Personen  
in Mitleidenhaft ziehen könnten, er sei jedoch ent-  
schlossen, im Einvernehmen mit der Regierung vor-  
zugehen und nur dasjenige auf der Tribüne vorzu-  
bringen, was daselbst vorgebracht werden könne, even-  
tuell würde er auf eine Interpellation verzichten.  
Falls jedoch Clemenceau Erklärungen verlange, würde  
er sie geben. Nach einer andern Version hätte  
Millevoye hinzugefügt, er lege Clemenceau an, ein  
Benkionär der englischen Botschaft zu sein. Am  
Mittwoch Nachmittag begab sich Millevoye in Be-  
gleitung des Marquis Morès und Ducret's zu dem  
Minister des Auswärtigen Dorelle und überreichte  
demselben die von der „Gacarde“ erwähnten Akten-  
stücke. Millevoye, Dorelle, Morès und Ducret  
hatten am Mittwoch Abend eine längere Unterredung  
mit den Ministern Dupuy und Dorelle über die An-  
gelegenheit der von der „Gacarde“ angeführten  
Documente. Die Minister erklärten, sie könnten  
amlich von dem angeblich in der englischen Botschaft  
gestohlenen Schriftstücken keine Kenntniss nehmen und  
dieselben auch nicht in Verwahrung nehmen. Der  
Ministerrath trat am Donnerstag Vormittag zur  
Beschlußfassung über die in der Kammeritzung zu  
bedachtene Haltung zusammen. In politischen  
Kreisen ist das allerdings unverbürgte Gerücht ver-  
breitet, die Papiere, deren Entwendung die „Gacarde“  
erwähnt, seien in London der englischen Regierung  
gestohlen. In der Umgebung Clemenceaus zeigt man  
sich angeblich ruhig über den Ausgang des Zwischen-  
falls. Als Urheber der Entscheidung wird besonders  
der Marquis des Morès genannt. — Die eng-  
lische Botschaft in Paris erklärt gegenüber ander-  
weltigen Meldungen, keinerlei Papiere zu vermissen, über-  
haupt von der ganzen in der „Gacarde“ angeführten  
Angelegenheit nicht die geringste Kenntniss zu haben.  
— Der Secrétaire der englischen Botschaft, J. J. J.  
hätte Mittwoch Abend eine Unterredung mit dem  
Minister des Auswärtigen, Dorelle. Ueber die an-  
geblich in der englischen Botschaft entwendeten Docu-  
mente laufen die verschiedensten Gerüchte um; unter  
anderem soll es sich um Diktationen über Gelder  
handeln, die an mehrere französische Politiker seitens  
der englischen Botschaft gezahlt seien. Die Docu-  
mente seien von einem im Dienste der Botschaft  
stehenden Kanadier entwendet, von Morès photo-  
graphirt und dann wieder zurückgestellt worden. —  
Die Pariser Morgenblätter verlangen einstimmig, daß  
sokort erschöpfende Mittheilungen über die Schriftstücke  
gegeben werden.

Anlässlich des anarchistischen Bomben-  
attentats gegen den früheren spanischen Mi-  
nisterpräsidenten Canovas hielt die Pariser Polizei  
am Mittwoch bei mehreren bekannten Anarchisten

Hausfuchungen ab und nahm einige Befahrungen vor. Wie sich herausgestellt hat, war der gelobte Urheber des Attentats nicht der Director der „Anarquia“, sondern ein Redacteur dieses Blattes. Die beschlagnahmten Documente beweisen, daß ein Complot bestand, um in Madrid und Umgegend Explosionen herbeizuführen.

Ein Anlagenantrag gegen das frühere verbündete Kabinett wird, wie nunmehr feststeht, in den nächsten Tagen schon in der Stupfmaschine eingebracht werden. Bei der gegenwärtigen Zusammenfassung der Stupfmaschine ist die Annahme des Antrags zweifelhaft. Die Mindeststrafe für die den früheren Minister zur Last gelegten Vergehen gegen die Verfassung beträgt drei Jahre Gefängnis. In diesem Falle ist selbst ein Begnadigungsrecht dem Könige durch die Verfassung verweigert.

Eine diplomatische Intervention Englands zu Gunsten der Legation in türkischen Gerichten zu schweren Strafen verurtheilten Armenier ist bereits eingeleitet worden. Nach einer Drahtmeldung aus Konstantinopel fordert die britische Botschaft von der Pforte Erklärungen über den Armenierprozeß in Angora. In amtlichen Kreisen werde geglaubt, der Sultan werde die Beurtheilten noch vor der Entscheidung des Appellhofes begnadigen. In Asien haben die Russen wieder einen Erfolg gegenüber England durch eine Conzession von Persien davongetragen. Nach einer Drahtmeldung des „Standard“ aus Teheran erlangte die russische Regierung die Zustimmung des Schahs von Persien zu einer Verdringung der Grenze von Khorasan. Kraft des neuen Abkommens erhält Rußland ein Platz an zu einer in oder unweit Firuzeh heranzuhelfenden Gesundheitsstation für die Truppen von Afshar, für welches Zugeländnis Persien an einem weiter östlich gelegenen Punkte entscheidet wird.

Der jüngste Zwischenfall in Siam wird keine Folgen nach sich ziehen. Einer Pariser Meldung zufolge wird die Regierung von Siam die verlangte Entschädigung sowie jede geforderte Genugthuung für die Ermordung des Inspectors Großgurtin geben. Die vor einigen Tagen von Saigon abgegangenen französischen Kriegsschiffe werden demnächst an der Mündung des Menam eintreffen.

## Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser begab sich am Mittwoch früh in Kiel an Bord der Yacht „Hohenzollern“ zur Besichtigung des Nordostseecanals nach Hohenau und setzte dann die Reise nach Lüneburg auf einer Dampfmaschine fort. Nachdem der Monarch in Lüneburg den Grundstein zu der Hochbrücke gelegt, begab er sich von dort nach Königshütte, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. — Die Kaiserin empfing an diesem Tage die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, welche mit ihren beiden Söhnen zum Besuch in Potsdam eingetroffen war und am Abend von der Wilhelmsstation aus ihre Reise nach Schweden fortsetzte. Gestern Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr reiste die Kaiserin nach Kiel ab. Das kaiserliche Paar gedenkt Ende dieses Monats nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— (Der Kaiser) wird, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, den Reichstag in Person eröffnen. — (Dem Prinzen Emanuel von Italien.) Herzog von Modena, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— (Die neue Militärvorlage) schließt sich dem Antrage Huene aus engste an, irgend welche Neuerungen von Belang sind nicht zu erwarten.

— (Das Herrenhaus) wird in seiner nächsten Plenarsitzung am 27. Juni in die Beratung des Ergänzungsteuergesetzes eintreten.

— (Parlamentarisches.) Dem am 27. d. zusammentretenden Abgeordnetenhaus soll eine Vorlage zur Verringerung des infolge der Dürre drohenden Nothstands auf dem Lande (Futtermangel) zugehen. Hoffentlich wird auch im Reichstage die Subvention der Zölle auf Futter beantragt werden.

— (Mit der Durchführung der Steuerreform.) d. h. vom 1. April 1895 ab sollen die Ueberschüsse Preußens aus den Getreide- und Viehzöllen (lex Huene) in die Staatskasse. In 1892/93 betragen die Einnahmen der Kreissteuern aus der lex Huene 36,7 Millionen. Im laufenden Jahre sind sie auf 34 Mill. veranschlagt. Dieser Betrag dürfte, der „N. A. Z.“ zufolge, in diesem und im nächsten Jahre mindestens erreicht, wenn nicht übersteigen werden. In dem Steuerreformplan aber werden dem Staat die Einnahmen aus der lex Huene nur mit 25 Mill. in Ueberschlag gebracht; was also einen Gewinn von 9 Mill. M. zu Gunsten der Staatskasse bedeutet. Um diesen Betrag könnte die Vermögenssteuer ermäßigt werden.

— (Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.) Nach einem Petersburger Telegramm der „Nat.-Ztg.“ über den deutsch-russischen Handelsvertrag wäre der Plan eines um 20 Prozent erhöhen

Maximalzollsatzes gegen diejenigen Länder, welche mit Rußland keine handelspolitische Vereinbarung treffen, wieder aufgenommen worden; die Veröffentlichung des Maximaltarifs soll binnen kurzer Zeit bevorstehen. Damit würde für die deutsche Industrie eine neue große Gefahr erwachen, falls der deutsch-russische Handelsvertrag nicht zu Stande käme. — Nach einer anderweitigen Meldung aus Petersburg hätte die Ober-Preßbehörde an die Zeitungen den Befehl ergehen lassen, bei jeder Besprechung der mit Frankreich abgeschlossenen Zollconvention sich jeder Deutschland etwa vererbenden Ausführlagen auf das strengste zu enthalten, da das mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkommen jedes politischen Charakters entbehre und einzig und allein durch das Interesse des russischen Handels veranlaßt worden sei. Sollten deutsche Zeitungen über die abgeschlossene Convention schreiben, so hätten sich die russischen Blätter jeder Polemik zu enthalten.

— (Als einen drastischen Beweis für die Nothlage der Landwirtschaft) führt der „Niedersch. Anz.“ an, daß einer der größten agrarischen Schreiber im Reiches Glogau, der bisherige Besitzer des Ritterguts Jacobskrich, Herr Gahn, an dem Verkauf des vor 3 Jahren erworbenen Ritterguts nicht weniger als 100 000 Mark verdient habe. Nichtbestoweniger ist Herr Gahn ein eifriges Mitglied des Bundes der Landwirthe und hat in der Wahltagation für den Candidaten des Bundes im vorigen Wahlkreise das Möglichste geleistet, obgleich er durch sein eigenes Beispiel die ihrigen Forderungen des Bundes in geradezu klassischer Weise widerlegt hat.

— (Zur Parteireform.) „Zu unserer Genugthuung nehmen wir wahr“, schreibt ein auf dem Standpunkt der freis. Volkspartei stehender Mitarbeiter der „Bremer Ztg.“, daß auch freisinnige Zeitungen beider Richtungen beginnen, eine Kritik der schon lange innerhalb der freisinnigen Partei bestehenden Zustände zu üben, Zustände, die schon längst zahlreiche Mitglieder mit Sorgen erfüllt und manden erprobten Mitkämpfer veranlaßt haben, sich mehr und mehr zurückzuziehen, auch nicht wenig dazu beigetragen haben, daß die Partei keine wirkende Thätigkeit nach Rechts oder Links entfalten oder die Jugend begeistern konnte.“

## Zu den Stichwahlen.

\* Nach einer Veröffentlichung der vereinigten konservativen und deutsch-sozialen Gattungs in der „Saale-Zeitung“ hat Herr Dr. Alex. Meyer, der dort in Stichwahl steht mit dem Sozialdemokraten, die Erklärung abgegeben, er werde für die Militärvorlage im Umfange des Antrags Huene auch ohne gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit stimmen. „Dies mag ihm, bemerkt die „Kreuztg.“, schwer genug geworden sein; noch schwerer wäre es ihm gefallen, auf sein Mandat zu verzichten und so hat er ja gesagt.“ Mit dieser Verzichtserklärung ist nun die „Kreuztg.“ gütlich bereingewesen. Herr Dr. Meyer hat nichts versprochen, als was er bereits in seinen Wählreden oft genug erklärt hat. Zum Beweise führt die „S.-Ztg.“ aus seiner ersten, am 25. Mai gehaltenen Rede die auf die Militärvorlage bezügliche Stelle an. Herr Dr. Meyer sagte da: „Die zweijährige Dienstzeit, um welche die freisinnige Partei seit 1859 gekämpft hat, wird jetzt eingeführt und wir haben die Genugthuung, daß eine Idee, von deren Undurchführbarkeit man uns überzeugen wollte, jetzt durchgeführt werden wird. Allerdings sagt man uns, die zweijährige Dienstzeit wird nicht gesetzlich eingeführt. Ja, meine Herren, in der That, ich würde es für einen großen Gewinn halten, wenn es und gelang, in das Gesetz einen Paragraphen hineinzubringen, durch den die zehnjährige Dienstzeit für immer eingeführt würde; viellecht wäre das gelungen, wenn unter dieser Voraussetzung eine große Majorität für die Regierungspläne zu gewinnen gewesen wäre. Aber ich bin der Ansicht, wir können der Regierung nicht sagen: Mache du uns Concessionen, aber zum Dank für die Concessionen können wir dir keine Majorität schaffen. Ich halte die Sache auch nicht für so überaus wichtig, denn ich bin sehr überzeugt, wenn die zweijährige Dienstzeit einmal durch einen fünfjährigen Zeitraum befristet hat, wird es schließlich unmöglich sein, auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen. Ich halte es in der Politik für richtig, ein Angebot, das gemacht wird, möglichst festzuhalten, den Sperren in der Hand zu nehmen und dabei das Auge auf die Hand auf dem Dache fest gerichtet zu halten. Es giebt eine andere Politik, welche ich nie getheilt und nie gebilligt habe, bei jedem Angebot zu sagen, das wird nicht angenommen; es ist viel zu wenig und wenn ich nicht das Doppelte besahe, nehme ich lieber gar nichts.“ Diese letztere Politik ist diejenige, die am 6. Mai zum Schanden der freisinnigen Partei die Oberhand behalten hat.

\* Berlin, 21. Juni. In einer Anfang d. M. in Wärselgeln stattgehabten Versammlung, in welcher

der v. Freytag, Stuhl für den Bund der Landwirthe Propaganda machte, war mitgetheilt worden, in der Führerschaft der Berufsgenossenschaft unserer Provinz seien in einem Jahre 72 000 M. für Verwaltungskosten, aber nur 600 M. für eine einzige Unfallentschädigung gezahlt worden. Dem gegenüber theilt der Vorstand der Führerschaft Berufsgenossenschaft in Berlin der S.-Zg. folgendes mit: Die von dem Bundesrath laut Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 15. April 1886 (Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 92) genehmigte Berufsgenossenschaft der gewerblich-tätigen Führerschaft Deutschlands führt den Namen: „Führerschaft Berufsgenossenschaft“. Sie erstreckt sich auf Grund des von dem Reichs-Verversicherungsamte unter dem 1. Mai 1886 genehmigten Statuts über das gesammte Gebiet des Deutschen Reichs und ist in 39 Sectionen eingetheilt. Von diesen umfaßt: a. die Section 11 mit dem Sitze in Magdeburg den Regierungsbezirk gleichen Namens, sowie Anhalt; b. die Section 12 mit dem Sitze in Halle den Regierungsbezirk Merseburg; c. die Section 13 mit dem Sitze in Erfurt diesen Regierungsbezirk, sowie Sachsen-Meinungen, Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt. Eine Führerschaft Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen giebt es hiernach nicht. Entsprechend dieser Eintheilung in Sectionen werden auch die auf die letzteren entfallenden Verwaltungskosten und Unfallrenten für jede einzelne Section besonders berechnet. Danach betragen nun die Verwaltungskosten für das Etatsjahr 1892: a. bei Section 11: 3641,54 M., b. bei der Section 12: 2948,86 M., c. bei der Section 13: 2150,84 M., für diese drei Sectionen zusammen also 8741,24 M. An Unfallrenten sind für das Jahr 1892 gezahlt: a. für den Bezirk der Section 11: 3 668,55 M., b. für den Bezirk der Section 12: 9308,71 M., c. für den Bezirk der Section 13: 8059,97 M., für 3 Sectionen also: 31 037,23 M. Die in der Versammlung zu Wärsel über die Verwaltungskosten und Rentenzahlungen der Führerschaft Berufsgenossenschaft gemachten Mittheilungen erweisen sich hiernach in allen Stücken als durchaus unzutreffend.

\* Berlin, 21. Juni. Die konservative Gesamtvertretung Berlins hat nach nochmaliger eingehender Erwägung der allgemeinen politischen Lage und der besondern Verhältnisse der Reichshauptstadt folgenden Beschluß gefaßt: „Indem sie selbstverständlich jedem einzelnen Wahlkreise die Entscheidung anheimstellt, empfiehlt sie überall da, wo es sich um die Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem freisinnigen Gegner der Militärvorlage handelt, völlige Wahlenthaltung.“

\* Die freis. Volkspartei in Lübeck soll ihre Parteigenossen aufgefordert haben, in der Stichwahl die im ersten Wahlgange für G. Richter abgegebenen Stimmen auf den Candidaten der freis. Vereinigung, Herrn Görg, zu übertragen. Wie wird die freis. Volkspartei in Sietlin und Wiesbaden stimmen, wo Candidaten der freis. Vereinigung gegen Sozialdemokraten zur Stichwahl stehen? Sind dort die Herren Broemel und Kopp das „größere Uebel“?

\* Das sozialdemokratische Wahlcomité für den Wahlkreis Jauer-Volkenshain-Vandebüt fordert durch Inserat in dem „Jauerf. Stadtbl.“ die sozialdemokratischen Wähler auf, in der Stichwahl für Herrn Dr. Ditto Hermes-Berlin zu stimmen; derselbe habe die bindende Erklärung abgegeben, im Falle seiner Wahl rückhaltlos jeder Vermehrung des stehenden Heeres, jeder Vermehrung der Steuerlast und jeder Beschränkung der Volkrechte, namentlich jedem Angriff auf das Wahlrecht entgegenzutreten.

\* Der „Nat.-Ztg.“ geht die Mittheilung zu, daß die Centralleitung der freis. Volkspartei den national-liberalen Candidaten in den 4 heftigsten Wahlkreisen Benschheim-Gebach, Gießen, Friedberg und Welsch (gegen Antisemiten) und in Siegen (gegen Glöder) ihre Unterstützung zugesichert habe, wogegen der geschäftsführende Ausschuß der national-liberalen Partei den betreffenden Kreiscomités die Unterstützung der Candidaten der freis. Volkspartei in Renne-Weilmann (N. Schmidt), Erlangen-Fürth (Lehrer Weiß), beide gegen Sozialdemokraten und in Kulmbach (Barck) gegen das Centrum empfohlen hat. Für Hagen (wo Herr Richter gegen Breil (Soz.) zur Stichwahl steht) habe die dortige national-liberale Partelleitung bereits Wahlenthaltung empfohlen, wonach die Niederlage des Sozialdemokraten, der 3000 Stimmen weniger als sein freisinniger Gegner hat, als gesichert gelten kann. Der Hülf der National-liberalen bedarf es hier nicht, da das Centrum, dessen Candidat 2386 Stimmen hat, in der Stichwahl für Richter stimmt. Nur wenn die für den national-liberalen Candidaten Lohmann abgegebenen 6795 Stimmen zum größten Theil auf den Sozialdemokraten übergingen, könnte Herr Richter zu Falle gebracht werden.

\* Weimar, 20. Juni. Die Stichwahl ist, weil am 24. Juni der Geburtstag des Großherzogs gefeiert wird, auf den 26. Juni anberaumt.

# Zur Stichwahl im Wahlkreise Merseburg—Querfurt. Wähler in Stadt und Land!

Am 24. Juni wird in unserm Wahlkreise die Stichwahl zwischen Neubarth—Wünschendorf und Ritter—Barnstädt stattfinden.

Für wen sollen wir uns entscheiden?

Ein Wahlauf Ruf hat Ritter—Barnstädt als den Candidaten **aller liberalen** Wähler bezeichnet. Das ist er gar nicht! Ritter gehört vielmehr zu jener einseitigen Richtung der freisinnigen Partei, die unter Eugen Richter's Führung jeden wahren und gesunden Liberalismus dem Untergange nahe gebracht hat.

Der Merseburger Correspondent, dessen bisherige besonnene Haltung während des Wahlkampfes im Allgemeinen anzuerkennen ist, schreibt in der Sonntagsnummer vom 18. Juni angesichts der völligen Niederlage der freisinnigen Volkspartei: „Es wird Sache der Parteileitung sein, bei den im Herbst bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus **andere Wege** einzuschlagen.“ Diese Bemerkung sagt jedem einsichtigen Leser genug.

Das deutsche Volk hat bei der Wahl am 15. Juni die freisinnige Volkspartei gerichtet. Kein einziger Candidat der unter Eugen Richter's unmittelbarem Commando stehenden Richtung ist beim ersten Wahlgange gewählt. Nur auf den Krücken anderer Parteien wird Eugen Richter mit dem Rest seiner blindfolgenden Mannschaft in den neuen Reichstag einziehen.

Wollen wir diesen Rest im Wahlkreise Merseburg—Querfurt vermehren helfen? Nein!

Es wäre ein trauriges Zeichen für den Stand unserer politischen Einsicht, wenn wir einem Manne wie Ritter unsere Stimme geben wollten. Er hat öffentlich Erklärungen abgegeben, die keinen Zweifel darüber lassen, daß er nicht zu den besonnenen Liberalen gehört, sondern Eugen Richter's Fahne folgen wird.

Gegenüber allen Vertuschungsversuchen, welche dazu bestimmt waren, den gemäßigt Liberalen Sand in die Augen zu streuen, ist klar zu stellen, daß Ritter ein Gegner der für die Sicherheit unsres Vaterlandes unbedingt notwendigen Militär-Vorlage ist, daß er sich der Gruppe der Freisinnigen anschließen will, die bisher kein Bedenken getragen hat, unter dem Beifall Frankreichs kleinliche Partei-Interessen höher zu stellen, als die Ehre und das Wohl unsres Vaterlandes.

Aber kann ein liberaler Mann bei der Stichwahl dem Gutsbesitzer Neubarth seine Stimme geben? Wird dieser Mann nicht vielleicht einseitig nur für landwirtschaftliche Interessen eintreten? Solchen Bedenken muß entgegeng gehalten werden, daß Neubarth sich der freikonservativen Partei anschließen, und durchaus nicht einseitige Interessen vertreten wird. Er wird sich dessen bewußt sein, daß er als Abgeordneter für Merseburg—Querfurt verpflichtet ist, **alle berechtigten Interessen gleichmäßig** im Auge zu behalten. „Jedem das Seine!“, das wird bei allen wirtschaftlichen Fragen, die zur Abstimmung gelangen, sein Wahlspruch sein.

Zusbesondere wird er in jeder Form gegen weitere Belastungen der minderbesitzenden Volksklassen stimmen und darauf bedacht sein, daß alle erforderlichen Kosten der Staats- und Heeresverwaltung auf leistungsfähige Schultern gelegt werden.

Daher Wähler in Stadt und Land, die ihr gesonnen seid, für des Vaterlandes Wohl, Sicherheit und Ehre einzutreten, gebt eure Stimme bei der Stichwahl am 24. Juni dem

**Gutsbesitzer**

**Neubarth—Wünschendorf.**

Die Vorstände des patriotischen Vereins  
und des nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien.



# Zum Kinderfeste

empfehle in enormer Auswahl

**Kinder-, Knaben- und Jünglings-Anzüge,  
Wasch-Blousen, Kittel und Schulanzüge**

zu concurrenzlos billigen Preisen am Platze.

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt unter Garantie.  
**Neu-Eingang in gestickten Kleidern und Volants**

für Erwachsene und Kinder, von 4 resp. 2 Mark an.

Woll-Mousseline, Batiste, Elsasser Cachmires, Crepons u. Madapolames  
in reichster Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,  
Merseburg. Mücheln.**

# Zum Kinderfest

empfeht die

## Hallesche Kleiderfabrik,

Merseburg, Hofmarkt 6,

in denkbar größter Auswahl

**Knaben-Anzüge**

in allen Größen mit kurzen und langen Hosen  
und in den neuesten Facons

von 2,50 Mk. an,

**Burschen- und Jünglings-Anzüge,**

aus nur guten

haltbaren

Stoffen ge-

arbeitet,

von 5 Mk. an.

**Bestellungen nach Maass ohne Preiserhöhung.  
Umtausch gestattet.**

Kostenfreie Aenderung.

### Kindernähezwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

### Billigste Emaille.

Wirtschafts-Artikel  
bei **H. Becher, Schmalfeldstr. 29.**

### Böllberger

**Weizen- und Roggenmehl,**  
sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen  
empfeht **R. Ziesche, Hofmarkt 10.**

**Brifets** 130 Stück 60 Pf.,  
**Stuben-Cofe** à Cir. 1 Mt.,  
**Grude-Cofe** à Cir. 60 Pf.  
liefert

### Carl Ulrich,

Rauchstädter Str. 17.

**Haben Sie Sommerproffen?**  
wünschen Sie zarten, weissen, sammet-  
weissen Teint? — so gebrauchen Sie:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)  
von **Bergmann & Co. in Dresden,** à Stk.  
60 Pf. bei **O. Classe, Schmalfeldstr.**

**Butterpulver** von **Hob. Köpfe,**  
Halle a/S., erleichtert  
d. Buttern, verwehrt d. Ansichte. Dof. à 25  
und 50 Pf. echt bei **Carl Herfurth,**  
Brettelstrasse.

**Pa. Portland-Cement**

zu Fabrikpreisen bei  
**Carl Herfurth.**

**Bruch-Chocolade,**

à Pfd. 1,00 und 1,20 Mk.,  
empfeht **Gustav Schönberger jun.**

## Presskohlensteine

von Grube „Paul“ — Luckenau,

anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum prompt und  
billigst. **Heinrich Schultze.**



empfeht

Schleifsteine in allen Größen hält stets vorrätig

## Sensen

unter Garantie,

Sicheln und Wehesteine

**Carl Baum.**

d. C.

## Moritz Schirmer,

Merseburg, Burgstrasse 16.

Empfehle zum Kinderfest

Oberhemden für Knaben,  
Schärpen für Knaben,  
Turngürtel,

Seldene Bänder,  
Schärpenbänder,  
gestickte Kleider zu

billigstem Fabrikpreis,  
**Turnträger, Gummiträger, Broschen, Halsketten,  
Turn-Tricot, Schürzen, Kräuschen,**  
**Shlipse, Kragen, Stulpen, Schürzen in großer Auswahl.**  
Gummilwäsche, beste Qualität, Lätzchen in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich:  
**Sommerunterkleider, Normalhemden, Normaljacken,  
Normalhosen, Reformhemden, Reformjacken,  
Reformhosen, sowie Ellet-Unterkleider, beste Qualität,  
zu Engroßpreis, Handschuhe in großer Auswahl.**

Echt schwarze Strümpfe u. Strumpflängen von garantiert  
bestem echten Garn, eigenes Fabrikat.

Touristen-Socken, Schweiss-Socken, wollene  
und baumwollene Socken zu bekannt billigsten Preisen.

**Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23.**

**Leinen- u. Gummilwische**

nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstrasse**

### Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glantzapeten " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Winterfarben überallhin franco.  
Gebäude Ziegler, Mücheln in Befehlen.

**Presssteine,**

beste trockere Waare, empfehle zum

**Sommerpreis,**

das Tausend Mk. 11,50 frei Stall.

**Carl Ulrich.**

Bestellungen werden entgegen genommen  
Amthausstr. 12 und Rauchstädter Str. 17.

**Flaumennus,**

selbst eingeloht, empfiehlt billigst

**K. Bergmann,**

Markt 30.

### Die Dampf-Färberei

u. Chem. Waschanstalt

von **Max Wirth**

empfeht sich zum Färben und Bleichen  
aller Art Damen- und Herrengarbe, in  
den Farben und getrennt, bei bester Ausführung  
und soliden Preisen.

**Lanolin** Toilette-  
dor Lanolinfabrik, Marinikollos h. Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut,  
zur Reinigung und Befeuchtung

**Vorzüglich** milder Saunbäder  
und Bädern

**Vorzüglich** zur Erhaltung der Haut  
guter Saun

besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Pfd.-Beh. à 40 Pf., in  
Blechbolen à 20 und 10 Pf. in der

Dom- Apotheke, in den Drogerien  
von **Willy, Kieselich u. Paul Berger.**

### Hirschlederene Hosen

echte Hamburger Lederhosen

in der Lederhandlung

von **Max Plaut, Kl. Ritter-**

strasse 13.

### Adolf Schäfer

empfeht:  
Gestickte Kleider, Damenblousen,  
Stekeroien, Knabenkittel,  
Batiste, Knabenblousen,  
Nansoo, Knabenhöschen,  
Brocot à jour, Mädchenblousen,  
Nessel, Weisses Röckchen,  
Cattune, Schürzen,  
Knabenhemden 1,50, 2, —, 2,50,  
Kragen, Manschetten, Shlipse und  
Gravatten

in grösster Auswahl.

Anfertigung von Blousen

nach Maass

blauen kürzester Zeit.

Hierzu eine Beilage.

**Zu den Stchwahlen.**

\* Der enge Ausschuss der badischen freisinnigen und demokratischen Partei erlässt einen Aufruf, welcher die Parteigenossen auffordert, nur für Gegner der Militärvorlage bei der bevorstehenden Stchwahl einzutreten.

\* Das ist das Letzte. Nach einer den „Mensch. Reich. Nachr.“ aus dem hessischen Wahlkreise Alsfeld unter dem 20. Juni zugegangenen Meldung hat die dortige freisinnige Parteileitung (ber im Wahlkreise aufgestellt gewesen, aber im ersten Wahlgange ausgefallene Candidat Reeb gehört der freis. Volkspartei an) es ihren Gesinnungsgenossen anheimgestellt, bei der Stchwahl zwischen dem nationalliberalen Dachhaus und dem Antisemiten Zimmermann nach ihrem Gubdünken für den einen oder anderen einzutreten! Ein Sieg des Antisemiten mit volksparteilicher Hilfe — das wäre gleichbedeutend mit der moralischen Vernichtung der Selbstheilser.

\* Der Vorstand des nationalliberalen Vereins in Berlin ersucht alle Gesinnungsgenossen, bei den Stchwahlen für die Candidaten der freis. Volkspartei (Dr. Rängerhans, Bischoff, Mündel, Dr. Baumbach) zu stimmen. Diefelbe Wahiparole wird für das Centrum ausgegeben.

**Der Saatenstand in Preussen um die Mitte Juni 1893.**

Das königliche statistische Bureau in Berlin veröffentlicht in einer Sondernummer der „Statistischen Correspondenz“ über den Saatenstand Mitte Juni folgende Durchschnittsziffern. Wir bemerken hierbei vorab, daß mit Nr. 1 eine sehr gute, mit Nr. 2 eine gute, mit Nr. 3 eine mittlere (Durchschnittliche), mit Nr. 4 eine geringe und mit Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bezeichnet ist. Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Ziffern des Saatenstandes um Mitte Mai und April.

Winterweizen	2,6 (2,6, 2,3)
Sommerweizen	2,9 (2,8, 2,2)
Wintererbsen	3,3 (2,9, 2,0)
Sommererbsen	4,3 (4,0, 2,6)
Winterroggen	2,8 (3,2, 2,7)
Sommerroggen	3,2 (3,1, 2,3)
Sommergerste	3,0 (2,8, 2,6)
Hafer	3,1 (3,1, 2,5)
Erbsen	2,9 (2,9, 2,4)
Kartoffeln	2,4 (2,5)
Klee auch	
Luzerne	3,9 (3,7, 3,1)
Wiesen	4,0 (4,0, 3,0)

Hieraus ergibt sich eine Verschlechterung des Saatenstandes gegen den Vormonat bei Sommerweizen, Spelz, Sommerroggen, Sommergerste, Klee und Luzerne, eine geringe Verbesserung bei Winterroggen und Kartoffeln. Das amtliche Blatt macht zu den Saatenstandsberichten für den Monat Juni folgende Bemerkungen: „Die anhaltende, nach dem Westen sich steigende Dürre giebt zu ernsthaften Besorgnissen wegen des Ernteaussfalles Veranlassung. Zwar haben Strich- und Gewitterregen da, wo sie rechtzeitig eingetreten sind, theilweise den Stand der Feldfrüchte gebessert; selten jedoch war der Regen ergiebig genug, und haben insbesondere die Kleefelder, die Weizen und Wiesen, der dringend nöthigen Feuchtigkeit entbehrend, schwer gelitten. Unter diesen Umständen wird allenthalben über Futtermangel geklagt, der sich in vielen Kreisen, hauptsächlich in den Regierungsbereichen Ost- und Nordsee, sowie in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland zu ausgesprochenener Futternoth geheizert hat.“

Angesichts einer solchen Situation, welche sich in der nächsten Zeit noch bedeutend verschärfen kann, fahen die Herren vom Bunde der Landwirthe fort, ganz munter zu wählen für Reichstags-candidaten, welche sich schriftlich verpflichten haben, während der fünf Jahre der Wahlperiode keinerlei Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle zuzustimmen. Gerade Aufstand ist für Hafer eine Haupterzeugnisse Deutschlands. Noch gilt aber gegenüber der russischen Einfuhr der höhere Haferzoll von 40 M. auf die Tonne. Unseres Erachtens ist es Nichts des neuen Reichstags, gerade im Interesse der Landwirthschaft zur Erleichterung der Futtermittel die Frage nicht bloß der Herabsetzung der Zölle gegen Rußland, sondern überhaupt der Suspension aller Zölle auf Futtermittel, also namentlich auf Hafer und Mais, zu erwägen.

Noch haben es unsere Wähler in der Hand, die Zahl solcher Abgeordneten bei der Stchwahl zu vermindern, welche sich grundtätzlich verpflichtet haben, allen solchen Maßregeln Widerstand zu leisten. Gerade der Landwirthschaft würde, wie schon jetzt

bei den Futtermitteln hervortritt, der schwerste Nachtheil beruht werden, wenn die Wünsche des Bundes der Landwirthe im neuen Reichstage die Mehrheit erlangen sollten.

**Provinz und Umgegend.**

g. Halle, 21. Juni. Von den 4 Personen, die wegen des Mordes in Einsleben verhaftet waren, sind gestern die beiden letzten, die Brömel'schen Eheleute von Einsleben, aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden, nachdem sie länger als ein Jahr wegen jenes Verdicts gefänglich eingezogen waren.

g. Leipzig, 21. Juni. Ein neuer „Anarchisten-Prozeß“ beschäftigt gegenwärtig das Reichsgericht. Die Verhandlung dürfte im Sommer stattfinden.

g. Hettstedt, 22. Juni. Die Wasserdrohthe ist in Folge der anbauenden Dürre und der Hitze der letzten Tage aus den umliegenden Gärtenwerken der Mansfelder Gewerkschaft bereits wieder so groß geworden, daß zwecks Versorgung mit Wasser besondere Wasserzüge eingestellt werden müssen. Es kostet diese Maßnahme natürlich viel Geld.

† In Weissenfels beabsichtigt ein Berliner Fabrikant auf den öffentlichen Promenaden automatische Patent-Promenadenfähre aufzustellen, deren Benutzung einer Gebühr von 5 Pfennig unterliegen soll. Nach 6 Jahren sollen die Stühle in den Besitz der Stadt übergehen. — Unter den Mannschaften der Unteroffizierschule hieselbst herrscht die Anfluenza; ein Theil derselben liegt krank darnieder.

† Zeitz, 20. Juni. Bei r Umlegen einer Fabrikstelle auf der Grube Marie führte die Erde in nicht gewollter Richtung auf das Gebäude und verletzte einen Arbeiter durch verschobene Arme- und Beinbrüche derart, daß er nach sieben Stunden qualvoller Leiden verstarb.

† Naumburg, 20. Juni. Die Vorstände der vereinigten freisinnigen Wahlvereine des Wahlkreises Zeitz-Weissenfels-Naumburg haben beschlossen, ihren Parteigenossen für die bevorstehende Reichstagswahl freie Hand zu lassen, zu thun was sie wollen und zu wählen nach ihrer besten Ueberzeugung.

† Erfurt, 22. Juni. In dem benachbarten Gebirge erschöpfte sich der Rentant der Kammereilasse während einer Prüfung der Kasse und der Bücher.

† In Marxburg bei Falkenberg (Bez. Halle) brannte in der Nacht zum 22. d. die Scheune des Hühners Schmalz nieder, wobei eine hochbetagte schwachsinigke Verwandte des Besitzers, die sich in einem benachbarten Stall gebettet hatte, um besser schlafen zu können, umkam.

† Bülberg, 22. Juni. Bei hier ausgeführten Ausgrabungen wurde nach der Hall. Ztg. das ganze Gerippe eines Mammut gefunden, die Zähne sind den naturhistorischen Autoritäten in Halle vorgelegt und als Mammutzähne anerkannt worden. Leider ist der Fund etwas zerstückt, aber soviel davon erhalten ist, wird dem Provinzial-Museum zu Halle a. S. überwiesen werden.

† Altenburg, 19. Juni. In Doblitzchen wurde gestern am hellen Tage ein frecher Pferdediebstahl ausgeführt. Der dortige Militärverein beging das Fest der Fahnenweihe und viele Brudervereine, worunter auch ein Kavallerieverein war, hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Kaum hatte dieser Verein seine Pferde in den Stall gezogen, so fand sich auch ein Mann dort ein, ergriff ein Pferd und ritt davon. Als später der Diebstahl erbedacht wurde, schürmten sofort die anwesenden Rabfahrer nach allen Seiten aus, hielten den Pferdedieb bei Mebra ein und überlieferten ihn der Polizei, welche den Dieb sofort an das hiesige Landgericht abgab.

**Localnachrichten.**

Mersburg, den 21. Juni 1893.

\*\* Indem wir unsern geehrten Freunden und Gesinnungsgenossen für die gütigen Benachridtung über den Ausfall der Reichstagswahl am 15. d. M. herzlich danken, bitten wir dieselben gleichzeitig, uns auch über des Ausfall der heutigen Stchwahl in ihrem Dist. resp. Bezirke möglichst schnell unterrichten zu wollen. Entstehende Kosten sind wie gern bereit zurückzuerstatten.

\*\* Die heutige Reichstags Stchwahl findet unter denselben Formen wie die Hauptwahl statt. Der Wähler begiebt sich in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr in sein Wahllocal, dort werden dieselben Personen wie bei der Hauptwahl zur Entgegennahme seines zusammengefaßelten Stimmzettels anwesend sein; er tritt wieder an den Tisch, an welchem der Wahlvorsteher nebst Beisitzern u. Plaz genommen, nennt Namen

und Wohnung und übergiebt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste gefunden hat, seinen Stimmzettelt dem Wahlvorsteher, welcher denselben uneröffnet in die Urne legt. Damit hat der Wähler seine Pflicht erfüllt.

\*\* Im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle fand am Donnerstag Abend eine vom hiesigen Wahlverein der Liberalen einberufene zahlreich besuchte Wählerversammlung statt. Den Vorsitz führte der Präses des genannten Vereins, Herr Reimfabrikant Gaudig. Als Redner fungirte Herr Rentier G. Richter aus Halle, der in fast zweistündigem Vortrage die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Militärvorlage, sowie zu allen übrigen politischen Tagesfragen eingehend beleuchtete und gegenüber den zahlreichen konservativen Angriffen erfolgreich verteidigte. Am Schluß der von wiederholtem Beifall unterbrochenen Rede des Herrn Referenten nahm Herr Cigarettenhändler Hoffmann von hier das Wort, um im Namen der sozialistischen Partei im diesseitigen Wahlkreise die Erklärung abzugeben, daß dieselbe am Mittwoch Abend den Beschluß gefaßt habe, in der Stchwahl für den freisinnigen Candidaten E. Ritter-Barnstädt zu stimmen, wenn derselbe sich hinsichtlich der drei von der Oberleitung der Sozialdemokraten aufgestellten Fragen bejahend äußern könne. Da Herr Ritter persönlich nicht anwesend war, so beantwortete Herr Richter-Halle die betreffenden Fragen unter Hinweis auf die von Herrn Ritter in unserm Blatte bereits veröffentlichte Erklärung „An die Wähler des Wahlkreises Mersburg-Duerfur“ in völlig befriedigendem Sinne, worauf Herr Hoffmann seine Gesinnungsgenossen aufforderte, am Wahltag einmüthig für den freisinnigen Candidaten einzutreten. Im weiteren Verlaufe der Versammlung versuchten nun auch einige Redner für die Militärvorlage eine Lanze zu brechen, erzielten damit aber bei dem überwiegenden Aussegnen der Vorlage bestehenden Publikum keinen Erfolg. Herr Richter-Halle hatte mit seinen Angriffen ziemlich leichtes Spiel; er fertigte dieselben in ähnlicher Weise ab, wie dies sein großer Namensvetter in Berlin so ausgerechnet versteht und damit die Lächer auf seine Seite bringt. Ganz in Egen Richter'scher Manier fuhr dieser kleine Richter aber auch über die Redaction unseres Correspondenten her, die sich erkühnt hat, getreu ihrer alten sectionistischen Fahne die Sache der freisinnigen Vereinigung zu vertheidigen, der bekanntlich auch der freisinnige Candidat für Halle, Herr Dr. Meyer, angehört. Ganz ebenso, wie dies der große Richter gethan, sprach hier der kleine Richter von Renegaten u. und häuften völlig unberechtigter Vorwürfe auf uns, die wir hiermit ganz entschieden zurückweisen. Was Herrn Richter zu diesen Angriffen veranlaßt hat, ist uns zwar nicht verständlich, aber erklärlich. Herr Richter war beim Beginn der jetzigen Wahlbewegung von einigen Vertrauensmännern als Candidat für Mersburg-Duerfur in Vorschlag gebracht, fiel aber gegenüber Herrn Ritter aus Barnstädt ab; er candidirte dann in Vorgau-Liebenwerda, fiel hier aber durch. Nach solchen Ab- und Durchfällen ist eine nervös geseizte Stimmung sehr natürlich und so müssen wir wohl die uns zu Theil gewordenen Angriffe auf deren Rechnung setzen.

\*\* Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts fand am Montag der Schneider Otto Bekel aus Mersburg. Derselbe beledigte das Amt eines Kassiers der Mitgliedschaft der Mersburger Ortsverwaltung des Braunschweiger Krankenkassenverbundes der Schneider und war seine Aufgabe insbesondere, die Beiträge von den Vereinsmitgliedern einzuziehen und nach erfolgter Abrechnung an die Kasse abzuführen. Bei einer am 21. April seitens des Bevollmächtigten des Verbandes abgehaltenen Kassenprüfung ergab sich in der Kasse Bekels ein Fehlbetrag von 128,01 Mk. P. hat diesen Betrag gefändigermaßen in seinem Nutzen verwendet, also unterschlagen. Diefeshalb unter Anklage gestellt, wurde er zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.

\*\* Neuerdings werden neben der Anfluenza, die seit längerer Zeit in unserer Stadt auftritt, auch Diphtheritisfälle bekannt. Die letztere unheimliche Krankheit fordert auch in Lagen und den umliegenden Dörfern unter der Kinderwelt zahlreiche Opfer.

\*\* Auf den höher gelegenen, mit sandigem Untergrunde versehenen Feldern unserer Stadtflur ist mit dem Roggenschnitt begonnen worden.

\*\* Für die Berechnung des Wechselkempels und der Reichskempelabgaben ist der Mittelwerth einer österreichischen Krone seitens des Bundesraths auf 85 Pf. festgesetzt worden.

\*\* Am Mittwoch blieb ein mit Ziegelsteinen beladener Saalkahn infolge des niedrigen Wasserstandes an Steinhers Berg auf einer Sandbank sitzen

und konnte erst weiter gebracht werden, nachdem an den oberhalb gelegenen Mühlen der Schuß gezogen worden war. Ebenfalls infolge der geringen Tiefe lief am vorigen Sonntagabend zwischen Degglish und Kleinobelsa ein lebhafter Kahn des Schiffseigners Dte auf Steine, wurde led und sank.

\*\* Zur Einberufung des für weitere Gebiete der preussischen Monarchie befristeten Stroh- und Futtermangels hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, für den Bezug von Torfkien (als Torfmüll) und Futtermitteln, z. B. Kleie, Mais, Getreide, Rüben, Schlempe, Stroh u. f. w., die Tarife der preussischen Staats-Eisenbahnen vorübergehend bedeutend ermäßigt, die gleichen Frachtmäßigungen in seiner Eigenschaft als Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen auch für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt. Die niedrigen Ausnahmefrachten für Torfkien und Torfmüll gelten bis zum 1. September 1894, bisjenseitig für Futtermittel „bis auf weiteres“.

\*\* (Aus dem Theaterbüro.) Die neue Basse Reichstagskieber, die bereits in Hamburg und Bremen einen kolossalen Erfolg errungen, wird von Herrn Director Drescher am Sonntag auch hier zur Aufführung gebracht. Derselbe befindet sich in der harnalosesten, dafür aber um so humoristischer Weise die Leiden und Freuden eines Walschändelns — ohne dabei in irgend welcher Form einmal speziellen Parteipunkt zu documentiren. Von großer Wirkung ist die Wablrede des Schlichtermeisters Stolle, die so durchschlagend in ihrer Komik wirkt, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt. Es würde daher der Besuch dieser Novität wärmstens zu empfehlen.

### Verkehrliches.

\* (Wie entstand das Unglück in Schneidemühl?) Immer noch kommen Deppeln, welche talonisch von weiteren Bodenfestungen in Schneidemühl weiden. Um dem Uebel ein aufsehendes Bild über die Ursache der entsetzlichen Beschaffenheit zu geben, dürfte folgende Darstellung genügen: Die Ursache hing, des Unglücks, das Schneidemühl betroffen, ist darauf zurückzuführen, daß an Stelle eines schiefen Wasser gehenden Rieselkanals ein Abfließkanal erbaut werden sollte. Bei einer Tiefe von 72 Metern, unterhalb einer 50 Meter hohen Thonwand, sprang plötzlich ein mächtiger Strom trübem Wassers aufsteigend. Nach einigen Minuten verließ die Quell, wie sich herausstellte, durch den Zerfall des Rohrs. Nach einiger Zeit bildete sich durch den Druck des Stromes eine Ausbuchtung außerhalb des Rohres und ein mächtiges Rieseln des Wassers, das immer stärker wurde. Es wurden bei dem Brunnenschneider Wasserdruck in Berlin wetteifernde Abzüge zum Abfließen des Rohres gestellt. Man wartete acht Tage vergebens darauf. In dieser Zeit trat durch fortgesetzte Ausbuchtungen eine derartige Verengung ein, daß in Schneidemühl nach den verschiedensten Autoritäten telegraphisch wurde. Diese antworteten, bis auf einen der sogar jenseitig hier war, abnehmend, wodurch weitere Zeit verloren ging. Jetzt wird zur Erhaltung der bedrohten Gebäude — es sind deren vier vierzehn — nichts mehr gethan; man hat sie verlagert müssen. Die Arbeiten gehen nur dem arbeitsamen Brunnen, der aus einem acht Zoll im Durchmesser betragenden Rohre seine Thon und Sand führenden Wasser zwei Stadienweit nach empfangen. Die verdrängte Wirkung dieses Quells besteht einmal in dem Wälser von Thon und Sand, durch welches die Ausbuchtungen im Erdinneren gebildet werden, ferner in der überaus mächtigen Ausbuchtung und Erweiterung des Rohres. Es geht daher zunächst, den Quell in einem Rohre zu fangen. Die ebendortigen Autoritäten des Bergbaues riefen zur Aufmerksamkeit und Senkung eines umfangreichen Senkgrubens, der durch Ausgrabung bis auf die in 9 m Tiefe befindliche Thonablage hinabgelassen werden und so einen Abfluß gegen weitere Ausbuchtungen bilden sollte. Aber trotz unermüdelicher Arbeit bei Tag und bei Nacht konnte sich der 3 m im Durchmesser haltende Schacht, obwohl bereits über tausend Fußsen fester Wägen angebracht waren, nur um 1,4 Meter. Welche Zeit hierzu verstrich, die weitere Senkung der noch notwendigen 76 Meter, welche ungeschwunden nachwies, während dessen angepflanzte, und welche Abflüsse gebildet werden bei einem Wasserdruck, der 3000 Kubikmeter Flüssigkeit zu 2000 Kubikmeter festen Wassers in 24 Stunden betrug. Und diese Auswürfe dauern bereits fünf Wochen. So wurde die weitere Senkung des Schachtes einflusslos angesehen, und das Projekt des Brunnenschneiders beyer aus Berlin angenommen, der sich verpflichtet, binnen vierzehn Tagen durch Anwendung achtföhriger eiserner Rohre den Quell zu fassen, durch Tiefbohrung klares Wasser zu Tage zu fördern und in die Gefahr zu befähigen. Die vierzehn Tage sind bald verstrichen, aber der Erfolg ist bis jetzt ausgefallen. Die Erde bei der Ausbuchtung hervorgerufenen Senkungen betragen im ganzen um fünf nach der letzten mitgetheilten Deppeln über einen Meter; die Wälser sind entsetzlicher Art. Die Trottoirplatten stehen dachartig gegenüber, während das Plaster der Bürgersteige durch das Sinken der Gebäude wie durch unkontrollierbare Gewalt hoch herausgehoben ist. Die Gebäude stehen trotz sorgfältiger Abheilung drohend vorwärts oder zur Seite geneigt, handbreite Risse ziehen sich durch die Fassaden und die Giebel, setzen sich sogar in verstellten Breite über die Straßen und Gehsteige fort. Von Zeit zu Zeit erfolgt im Erdinneren donnerartiges Gekröse durch den Einsturz ausgepflanzter Stützungen, die Erde bebzt und die Wägen der Fenster und Thürschwelle fliegen durch die Erschütterung ein — und diese Bodenfestungen werden nicht eher aufhören, als bis im Erdinneren völliges Gekröse hergestellt ist. — Eine weitere Mächtigkeits aus der möglichsten Stadt lautet: Die Aushebung eines zweiten Bohrlochs ist in Tiefe von 25 Metern durch Vorkommen größerer Steine auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die Arbeit nur langsam vorwärts. Minister Graf Eulenburg fastendem Ersten Bürgermeister Wolf weitestgehende finanzielle Unterstützung zu. Oberbergbauminister Freund und Geh. Regierungsrath Nummer

werden heute aus Berlin dort erwartet. Die Bodenfestungen dauern fort. — Nach den letzten Messungen kam wie unter 22. d. gemeldet wird, auf eine Abnahme der Erd-senkungen geredet werden.

\* (Zu dem Breslauer Straßenzug) berichtigt die „Bresl. Ztg.“ das von der „Volksrecht“ übergebene Gerücht, der Heiliger Geistliche habe die Arbeiter, gegen welche er dem Polizeibeamten zu Hilfe eile, zu Tode geurteilt und gleich folgende Darstellung: Als Geistliche beim schmerzlichen Anblick der am Sonntag Abend zu Hilfe kam, um ihn der Mißhandlungen seitens des Arbeiters, der den Hund absichtlich zum Tode brachte, zu schützen, konnte er den rasenden Arbeiter nur mit Mühe bändigen und seine Einföhrung in die Wache menschlichen helfen. In der Wache mußte der rasende Arbeiter, der keinerlei Bewegungen erlitten hatte, in Schließung gesetzt werden. Bald darauf fanden sich gewisse Leute befinden, die aus den Verhafteten kommenden Arbeiter gegen Einsicht aufzulegen, indem sie ihnen vorlegten, der Heiliger Geistliche habe jenen Arbeiter erschlagen. Doch bei vielen Leuten dieses Gerücht Glauben fand, bewiesen die Ausforschungen am Sonntag und die widerholten Zusammenrottungen, die noch abends vor dem Laden des Heiliger Geistlichen stattfanden. Jener Arbeiter, der dem Ansehen nach ein unglückseliger Mensch war, hatte kurz vor seiner Festnahme auf eine längere Freiheitsstrafe wegen Körperverletzung verurteilt.

\* (Ein schweres Brandunglück) hat in dem Dorfe Chmielno bei Kerschau das Toppfermeister Rentenschloss betroffen. Während derselbe mit seinen Waren zum Markt nach Ranzig gefahren war, brach in seinem Wohnhause in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, welches bei der jetzt herrschenden Trockenheit so schnell um sich griff, daß sehr bald das Dach des Hauses zusammenstürzte. Die zu spät aus dem Schlafe erwachte Ehefrau des K. und seine drei Kinder wurden von den brennenden Hausdächern bedeckt. Die Kinder wurden befreit, während es der mit schrecklichen Brandwunden bedeckten Frau noch gelang, aus dem brennenden Hause in den nahen See zu flüchten. Doch auch sie erlag in wenigen Stunden den schmerzlichen Verletzungen, trotzdem ärztliche Hilfe schnell zur Stelle war.

\* (In Folge eines Wolkenbruchs) ist nach einem Telegramm aus Gernobird der Stowogoch bei Stowogoch ausgetreten, hat die Eisenbahnbrücke und die Brücke der Weichstraße weggerissen und drei Häuser fortgeschwemmt.

\* (Augeverderbliche Hitze) wird aus New-York gemeldet. Der letzte Dienstag soll der heißeste in den letzten 20 Jahren gewesen sein. Das Thermometer zeigte mehr als 35 Grad Celsius im Schatten.

\* (Zu einem Streik um zehn Pfennig) ersah in Wiesbaden ein 20jähriger Arbeiter seinen gleichartigen Arbeitsgenossen.

\* (Ein Bergarbeiterstreik) ist auch im Duxer Braunkohlenrevier ausgebrochen. Seit Dienstag Nachmittag sind in acht Schächten über 1000 Mann ausständig. Als seitens der Polizei eine Verhinderung aufgeht wurde, kam es zu großen Exzessen. Die Gendarmen, welche mit Steinen beworfen wurde, feuerten auf die Menge und verwundeten mehrere Personen. Später wurde Militär requirirt.

— Dem Streik in Anhaltensland haben sich am Mittwoch weitere hundert Schächte mit 2100 freilebenden Grubenarbeitern in den Gebieten zwischen Dux und Wilm angeschlossen. — (Der 20. internationale Maschinenmarkt) ist Donnerstag Nachmittag 8 Uhr in Breslau unter zahlreicher Beteiligung der Interessenten feierlich eröffnet worden.

\* (Ein Bergarbeiterstreik) ist auch im Duxer Braunkohlenrevier ausgebrochen. Seit Dienstag Nachmittag sind in acht Schächten über 1000 Mann ausständig. Als seitens der Polizei eine Verhinderung aufgeht wurde, kam es zu großen Exzessen. Die Gendarmen, welche mit Steinen beworfen wurde, feuerten auf die Menge und verwundeten mehrere Personen. Später wurde Militär requirirt. — Dem Streik in Anhaltensland haben sich am Mittwoch weitere hundert Schächte mit 2100 freilebenden Grubenarbeitern in den Gebieten zwischen Dux und Wilm angeschlossen.

\* (Selbstmord eines Offiziers.) Vorgelesen nachmittag hat sich in Berlin in einem in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Regiments belegenden Zimmer der Sekonde-Leutnant von der Harbt erschossen. Der Grund zu dem Selbstmorde soll in vorliegendem Eingehalt zu suchen sein. Die Leiche des Offiziers wurde am späten Abend nach dem Garnison-Spaziergang zum Tempelhofer gebracht.

\* (Auch ein Diktatorstreik.) Der japanische Major Fukushima, der von Paris einen Ritt durch Europa, Äthiopien und die Manufaktur unternahm, über dessen Beginn wir letztens berichtet haben, ist in Wladivostok wohlgehalten angekommen.

\* (Waldbrand.) Seit vollen zwei Monaten steht das Gamler Moor, welches sich unter Gifhorn zwischen Gampfen und der Moorlostele befindet, in Brand. Anfangs war es ein unheimlicher Haubdruck, doch gelang dessen Abkühlung nicht, weil das Feuer mehr als fünfzig in die Dorfschicht eingebunden war. Wiederholt sind Abkühlungsversuche unternommen worden, allein erfolglos, schließlich mußte man die Hoffnung auf einen ergeblichen Regen setzen. Aber dieser ist ausgefallen; seit dem 18. März ist ein durchdringender Regen hier nicht gefallen. Jetzt stehen etwa 200 Morgen Moor und Torf in Brand, und da theilweise die Patenborfer Kolonie gefährdet erscheint, so treten vorgetragene größere Abkühlungsarbeiten in Tätigkeit. Ferner waren die Nacht hindurch 100 Mann von der Provinzial-Abteilungskolonie Küstern am Brandorte mit Aufweisen von Gräben usw. beschäftigt.

\* (Erat eines Bahninsignien.) Am Montag erkrankte der Abgeordnete Paternostro vor seinen Wählern in Corleone (Sizilien) seinen Rechenzettelbericht. Ein Bahninsignier feuerte plötzlich gegen ihn 5 Revolverkugeln ab. Paternostro blieb unverletzt, allein ein Wähler wurde getödtet, drei sind schwer verwundet.

\* (Ein Duell.) Am Sonntagabend fand, wie aus Königsberg berichtet wird, bei Scheidegaden zwischen dem Reichsanwalt Schmittelpenny und dem Anwaltliche Wänter aus Scheidegaden ein Duell statt, bei welchem der erstere schwer verwundet wurde. Man vermutet, daß dem Duell politische Motive zu Grunde liegen.

\* (Mord und Selbstmord zweier Soldaten.) Vor einigen Tagen wurden in einem Wagen die Leichen zweier Soldaten nach Trier geführt, und bald darauf verbreitete sich die Nachricht eines entsetzlichen Vorfalls, der sich kurz zuvor auf der Straße von Jülich in der Nähe der Stadt abspielte. Als das Trierer Kaiserjäger-Bataillon spät am Nachmittag von seinen Schützlingen auf den

Höhen bei Coblenz in die Stadt zurückkehrte, waren der Feldwebel Wücher und der Korporal Plattner, welche getrennt der Truppe nachmarschirten, in einen Wortwechsel gerathen. Dieser endete damit, daß Plattner den Wücher aus nächster Nähe in den Rücken schoß, was den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte. Ueber die schrecklichen Folgen seiner mißbegleiteten That eulente, richtete der Mörder sein Gewehr gegen sich selbst und tödtete sich mittels eines Schusses in den Kopf. Kameraden der beiden Unglücklichen, welche auf die Detonation der Schüsse hin herbeigeeilt waren, fanden die Leichenbeerdigungen liegen nebeneinander liegen und eilten mit der Besorgnis, nach Trier, von wo sich eine Kommission sofort an den Thgator bezog und die Ueberführung der Leichen anordnete.

\* (Cholera.) Wie ein Privattelegramm des „B. Z.“ aus Malchin meldet, ist auf dem Gie Wänter bei einem Hofsänger Cholera nostras festgestellt worden. Die Krankheit verließ tödtlich. — Ton-Lon, 23. Juni. Oestern ist in der Stadt ein Cholerafall vorgekommen. Amnach 2 Dammellen von der Stadt kamen 3 Todesfälle vor.

\* (Als Nachspiel zu den Bremer Tumulten) wird gemeldet, daß der von der Bremer Arbeitervereinsung zur Wählung ihrer Interessen fest angelegte Arbeitersekretär Wänter verhaftet worden ist. Die bei einer Hausdurchsuchung im Bremer Arbeiter sollen sehr grobverfälscht. Wänter ist naturgemäß. Nach einer Explosion hat, wie aus Delfin gemeldet wird, in der gemindeten Fabrik von Wänter stattgefunden. Die Gebäude wurden verbrannt und der materielle Schaden ist bedeutend. Sehr verheerliche Leiden von Arbeitern wurden unter den Trümmern hervorgerufen. Der Fabrikdirektor hat an Kopf und Händen schwere Brandwunden davongetragen, sechs Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

\* (Panik in einer Kirche.) Furchtbare Folgen hatte in der Stadt Dorffischel im russischen Gouvernement Jaroslavl der unglückselige Ruf „Feuer!“ Dort sind sich am Sonntagabend in der Kirchenkirche Kathedrale eine überaus tragische Menge zu einer Panik ergriffen, in der ein unübersehbares Bild des Schreckens unübersehbar wurde. Wänter erscholl der Ruf „Feuer!“ Entstand eine furchtbare Panik. Alles drängte zu den Ausgängen, allein eine Ausgangstheür erwies sich verriegelt. Hier kam es zu einem furchterlichen Gedränge, wobei eine große Anzahl Personen erstickte. Andere sprangen aus den Fenstern und fanden so den Tod. Erst später wurde die Thür geöffnet. Im ganzen wurden 136 Leichen gezählt. Von den Verwundeten wurden 15 in dem Spital der Stadt und viele andere in Privathäusern aufgenommen. Auch von diesen sind mehrere ihren Verletzungen erlegen. Wänter ist nicht aufgefunden, wenn die Schuld an dem Unglück auszusprechen ist. Der Ruf „Feuer!“ war unglücklich, da jedoch nicht ausgedrückt war.

\* (Aus Chicago.) Der deutsche Reichskommissar desch. Regierungsrath Bernhart hat am Mittwoch die deutsche Weib- und Weibhand-Ausstellung eröffnet.

\* (Wunder der Natur.) Die im Darmstadt lebende Frau Weidmanns Landmann Witwe des 1884 zu Bensheim verstorbenen Reichsraths Dr. Landmann, welche trotz ihres hohen Alters von über 83 Jahren sich noch einer beiseitigen Mächtigkeits und einer furchterlichen geistigen Freiheit erfreut, bekam vor kurzen einen neuen Wahn, und ein zweiter Mann scheint ebenso zum Durchbruch zu kommen. Der volle Name der Dame ist hier angeführt, um jeden Verdacht zu entfernen, daß es sich um eine Mischfakten handele; bemerkt sei noch, daß der Vater der Frau Weidmanns, der vor 20 Jahren verlebte Herr Reichsamtmann Köntger, ein Alter von über 100 Jahren erreicht hat.

\* (Ausgrabungen.) Der Militärarzt Grafen von Duga in Tunis, dem Thgator der alten Römer, im Auftrag der französischen Regierung Ausgrabungen vorgenommen, deren Ergebnis ein wichtiges tunicisches Pompeji im kleinen ist. Ein Säulentempel, ein Theater, ein Wohnhaus sind schon ganz bloßgelegt und zum größten Teil wohl erhalten, ein Jupitertempel und andere Gebäude werden folgen. Zahlreiche Inschriften werden aufgefunden. — Auf der Stelle des alten Kartago hat der wohlbekannte Archäologe P. Delafite eine 4 m dicke Mauer entdeckt, welche ganz aus überlappenden geschichteten und mit Erde gefüllten Amporen besteht. Mehrere dieser Amporen tragen sehr deutliche mit dem Pinsel gezeichnete römische Inschriften; sie geben nicht die Möglichkeit, daß es etwa in den Anfängen vorhanden gewesenem Wohnen, sondern Konstanten. Die älteste stammt von Jahre 43 v. Chr. und nennt die Konstantin C. Rufus Paria und M. Helius, die nächste vom Jahre 83 mit dem Konstantin L. Rufus Rufus und L. Victorinus Paria.

\* (Eine englische Dorfjudenprüfung.) Ein englischer Dorflehrer fragt eines Tages die Bauern, was sie thun würden, wenn sie ein Hühnchen mit zehn Eiern fänden? Ein hoffnungsvoller Junge antwortete, er würde sie aufessen, und eine Andere lachen den Befall fand, meinte ein anderer: „er würde den fischen, den sie gefressen.“ Ganz richtig, den Eiernhüchsen fischen und die Eier ihm übergeben, das meine ich nicht wahr? — „Ja“ — „So, nun haben wir die richtige Antwort; aber ich muß dich noch etwas fragen, um zu sehen, ob du deiner Pflicht auch ganz bewußt bist. Würdest du eine Belohnung von dem Eigentümer der Eier erwarten? — „Ja gewiß.“ — „Aber geseh, du wirst nicht erhalten, was du wirst du dann thun?“ — „Die Henne umzingeln!“

### Wetter-Bericht.

Salz, 22. Juni.  
Preis für Weizen für 1000 kg netto  
Wänter, ruhig 152—158 Mk. feinerer mäßigerer aber  
Nette, Randweizen 151—159 Mk. Roggen, bester 144 bis  
148 Mk. Gerste, braun, ohne Handel, — 147 —  
— 147, Futter, 125—140 Mk. Hafer, feiner 176—181  
Mk. Mais, amerik. Weizen ohne Handel. Dama-  
mais 124—136 Mk. Raps, ohne Handel. Raps,  
Sommerweizen, — 147. Erbisen, Bitterer, ohne Handel.  
Preis für 100 kg netto.  
Korn, feiner, ausfl. Gerst, 62—63 Mk. Stärke, etw. höher  
Fein, feinstes prima Weizen 39.00—40.00 Mk. etw. höher  
Guten Mänter, 18 Bärte, einflüßig, bester 34 bis  
36 Mk. Randweizen, 36.00—37.00 Mk. Zinsen 00—00 Mk.  
Weizen 00—00 Mk. Futter, feiner, 12.00—13.00 Mk.  
Weizen 00—00 Mk. Roggen 11.00—11.50 Mk.  
Weizen 00—00 Mk. 10.00—10.50 Mk. Weizen 00—00 Mk.  
10.00—10.50 Mk. Raps, beste, 11.50—12.00  
Mk., beste 10.00—10.00 Mk. Weizen ohne Handel,  
12.00—12.00 Mk. 11.00—11.00 Mk. Weizen  
20—30.50 Mk., 2.10.11.00/11.00—10.50 Mk.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung gegenüber den Abnehmern.  
**Kinder- und Familien-Nachrichten.**  
Am Sonntag den 25. Juni werden: Donntage 7 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Pantomime. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger: Pastor. Das ansehnlichste heilige Abendmahl kann nicht stattfinden.  
Sonntag abends 8 Uhr: Junglingsverein.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 10 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Fleischermeisterin **Auguste Weidling** geb. Schindler im 72. Lebensjahre. Um dieses Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Merseburg, den 23. Juni 1893. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter **Verba** im Alter von 17 1/2 Jahren, wozu mit der Bitte um dieses Beileid hiermit anzeigen **Friedrich Trautmann und Frau.** Merseburg, den 23. Juni 1893. Die Beerdigung findet Sonntag Abend 6 Uhr vom Trauerhause, H. Mittelstraße 16, aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen lieben Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber Onkel im Alter von 83 Jahren 8 Monaten seinem Bruder Friedrich in die Grube mit nachgefolgt ist. Des Leiden Verlaufs erzähle ich hiermit an.  
**Carl Schiller und Frau** nebst Großkellern. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Sand 12, aus statt.

**Statt besonderer Meldung.**  
Gestern Abend 1/8 Uhr entfiel nach und Gott ergeben mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Bäckermeister **Ernst Günther** in seinem 88. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um dieses Beileid hiermit an die trauernde Wittwe **Marie Günther nebst Kind.** Merseburg, den 23. Juni 1893. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Weg 3, aus statt.

**Wichtiges. Kinderfest.**

Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll in diesem Jahre **Montag am 3. Juli** in der auf dem Rindfleischplatze stattfinden, wenn nicht unangenebige Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage nachtheilig machen sollte.  
Weber die Ausrichtung der Festfeier beehren wir Folgendes:  
1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags an dem Marktplatze angekommen sein. Demnach erfolgt der Anzug durch die Gottesdienstkirche nach dem Festplatze; abends gegen 8 Uhr findet der Eingang durch das Schloßhof statt.  
2. Die Vorreden, die Herren Geistlichen, sowie die Herren Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben werden gehalten, sich an die Spitze des Auges zu stellen. Die Familienväter werden ebenfalls eingeladen, sich dem Zuge anzuschließen, namentlich auch diejenigen Personen, welche das erste Kinderfest im Jahre 1843 mitgefeiert haben.  
3. Die Herren Vätergöttern werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.  
4. Zur Ausübung der nötigen Arrangements auf dem Festplatze sind bewirkt die Herren Stadträte Köpff und Herber, die Herren Stadtverordneten Wäcker, Gehne, Hoffmann, Lindenfeld und Meißner, sowie der Director Herr Wind.  
5. Alle diejenigen, welche an dem Festplatze zugegen sind, werden um 10 Uhr nachmittags im Restaurant Casaré hier:

über Baden auszuweisen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der angewiesenen Plätze in der Zeit vom 17. bis zum 24. Juni in den Vormittagsstunden bei dem Garnison-Quartier Herrn Wäcker, so zu melden. Derzeit wird die Verlegung für das Aufstellen und Wegschaffen der Bänke und Böden mitgetheilt. Die Verlegung der Bänke findet **Montag den 27. Juni cr., nachmittags 4 Uhr,** am Thürlinger Hofe statt.  
Der Verkehr in den öffentlichen Schenkenbuden oder Kellern darf über die zwölf Stunden des nachts nicht eintreten, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Aus- und Eingang der Kinder stattfindet, nicht ausgesetzt werden.  
Die sämtlichen Baden und Bänke sind am darauf folgenden Tage vom Festplatze wieder zu befehlen.  
Merseburg, den 3. Juni 1893.  
**Der Magistrat.**

**Rinderfest.**  
Wegen der am Sonntag den 24. d. M. stattfindenden Reichstagswahl veranlassen wir die Herren Wäckermeister dieser Stadt, die Proben für die Rinderfestbiergerichte und **Seemann.**

**Montag den 26. Juni cr., bis nachmittags 3 Uhr,** im Communalkontor abzuhalten.  
Merseburg, den 21. Juni 1893.  
**Die Rinderfest-Deputation.**  
Das neu aufgestellte Einquartierungs-Kataster für die Stadt Merseburg ist - nachdem die dagegen erhobenen Einwendungen erledigt sind - nunmehr definitiv abgeschlossen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.  
Merseburg, den 18. Juni 1893.  
**Der Magistrat.**

**Concursverfahren.**  
In dem Concursverfahren über das Vermögen des **Regelbefehlbesitzer Karl Ernst Wittig** zu **Worbis** ist zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 5. Juli 1893, vormittags 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts anberaumt.  
Merseburg, den 15. Juni 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Meißner Straße** wird wegen **Umpflasterung von heute ab auf einige Tage gesperrt.**  
Merseburg, den 23. Juni 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.**

- Montag den 26. Juni 1893, abends 6 Uhr,**  
Tagesordnung:  
1) Erhaltung der Rechnung der Kämmerei für 1890/91.  
2) Beschl. der Handwerkerfortbildungsschule für 1891/92.  
3) Beschl. des Wittwens- und Waisensasse für 1890/91.  
4) Anweisung mit H. Gärtner.  
5) Bericht mit dem Gemeindeführerwahl des Kennzeichens.  
6) Beschl. von Trostlohe in der Oberburg.  
7) Regulierung der Gebühren der Volksschule.  
8) Einziehung von Gemeindeführerwahl.  
9) Uebertragung von Steinmaterial an Helm.  
10) Unterbringung von Colportagen.  
11) Antrag von Terran in der Coburgerstr.  
12) Beschl. für das Baden der Mannschaften heiliger Garnison.  
13) Einbindung von Zahlung des Wassergebühres. **Gebühren-Einziehung.**  
Merseburg, den 21. Juni 1893.  
**Der Vorsitzende der Stadtverordneten.** Witte.

**Königlich preussische Lotterie.**  
Die königliche General-Lotterie-Direction zu Berlin hat die Genehmigung der heiligen königlichen Lotterie-Einnahme heute eine **Volle-Zulage** zu machen.  
Ich bringe dies dem geehrten Publikum mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß diese am 1. Klasse laufende Lotterie, jedoch nur in 1/4 Millionen, von heute bis **1. Juli cr., abends 6 Uhr,** nunmehr bei mir wieder zu haben sind.  
Merseburg, am 23. Juni 1893.  
**Der königliche Lotterie-Gewinnvertheiler.** Schröder.

**Versteigerung.**  
Sonabend den 21. Juni cr., **vormittags 10 Uhr,** verleihe ich zwangsweise im **Restaurant Casaré** hier:  
**1 großen Spiegel und 5000 Stück Cigaretten.**  
Tag, Ger. Volk.

**Hausverkauf.**  
Das Hausgrundstück **Helne Sigelstraße 15** ist einschließlich aller Hoft zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden bei **Gustav Götz, Sigelberg 13.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Montag den 26. d. M., **von vormittags 9 Uhr ab,** verleihe ich im **Wolffschen Gasthause zu Pretzsch:**  
1 vollständige Labeneinrichtung, eine **Wollwanne, 1 Partie Wolle, Bettzunge, Kleidstoffe, Barquet, 4 Bettstellen mit Betten, 1 Faß Rum, Zucker, Trau u. dergl., Weiß- u. Rothweine, Tischgeschäfte, silberne und andere Geschäfte, 1 Regulator, 1 fast neue Nähmaschine, verschiedene gute Möbel, eine große Partie Cigaretten, 1 Delfländer, ca. 50 Mtr. Leinwand, 50 wollenen Hemden u. versch. andere Sachen gegen **Barzahlung.**  
Merseburg, den 23. Juni 1893.  
**Trauchnitz, Gerichts-Vollzieher.****

**Grosse Auction.**  
Mittwoch den 28. d. M., **Vormittag von 9 Uhr an,** sollen in **Kümmers Restaurant, Oberbreitstraße,** ein großer Posten **Knaben-Anzüge, Damen- und Kinder-Regenmäntel, Kinder- und Damen-Jaquets,** sowie ein großer Posten **Kleiderstoffe** **versteigert** werden.  
Merseburg, den 23. Juni 1893.  
**G. Hüter, Auctions-Commissar.**

**Guts-Verkauf.**  
Wegen Todesfall soll das Landgut des verstorbenen **Gutsbesitzer L. Fleischer in Rattersbündorf, Kreis Delitzsch,** in bester Lage des Kreises, 3 Kilometer von der **Jägerhauz Delitzsch, 39 1/2 ha = ca. 155 Morg.** **Alter** incl. 3 Morg. **Wiesen, 2161 Mtr. Reinertrag, burgund. Wiesensoden, mit vollständiger Grund-Vertheilung vortheilhaft, lebenden und toten Inventar** **Freitag d. 25. Juni, vorm. 10 Uhr,** im **Gasthause zu Rattersbündorf** öffentlich nach **Meistgebot** verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht und können im **Orte** oder bei **Unterzeichnetem** eingesehen werden. **Jeber Biter hat Caution von 8000 M. zu hinterlegen.** (36840)  
**Gemeinlich b/Gleichen. F. König.**

**Submission.**  
Neubau der **Umfriedigungswand** und der **Reihenpalle** zu dem neuen Friedhofe in **Köthen** soll an einen Unternehmer vergeben werden. **Offerten sind bis 8. Juli 1893** bei mir eingereicht. **Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen** liegen bei mir zur **Einrichtung** aus.  
**Köthen, den 18. Juni 1893.**  
**Der Ortsrichter Kunkel.**

**Ca. 15 Centner neues und 3 Ctr. altes Heu**  
zu verkaufen im **Restaurant Feldschloßchen.**  
**Ein Käseföhrer**  
steht zu verkaufen **Hirtenstr. 8.**  
**Ein Kuh mit dem Kalbe**  
steht zu verkaufen **Meinshau Nr. 52.**  
**Ein Kuh mit dem Kalbe**  
steht zu verkaufen in **Schadebach** bei **Ferd. Steyer.**  
**Ein Hund (Borzoier), weiß und braun gezeichnet, ist billig zu verkaufen.**  
**Teichstraße 10.**  
**Ein gebrauchtes Sopha, noch gut, billig zu verkaufen.**  
**W. Boreborff, Schmalenstraße 27.**

Ein **exhalterer Meldehirschen** für **15 Mark**, eine **Kornmühle** für **10 Mark** zu verkaufen. **Er erste. d. d. Erped. d. Bl.**  
Ein **starker Handwagen** und ein **Zughund mit Geschirre** zu verkaufen **Georg Wode, Sand 17.**

**Gute Speisekartoffeln**  
verkauft im Ganzen und einzeln **H. Wölschel, Sand 1.**

**Hauspate**  
sind zu verkaufen **H. Gärtner, Poststraße 5a.**

**Ein fast neues Schankpferd**  
ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Coburgerstr. 25.**

**Laden**  
in der Nähe des Marktes mit oder ohne **Wohnung** sofort zu vermieten. Näheres in der **Erped. d. Blattes.**  
Am **Garten Weichensfeld** **Str. 2** sind zu vermieten 1 **Wohnung, 5 Zimmer** mit **Hühner** **partee**, und 1 **Wohnung, 10 Zimmer** mit **Hühner** **partee** über dem **Partee**, und 1 **October 1893** zu beziehen. **Teuber.**

**Freundliche Wohnung,**  
2 Stuben, **Kammer** und **Küche**, an **ruhige Gasse** per 1. **Octob.** zu vermieten **H. Erch, Bernack 59.**  
31 vermieteten die obere Etage im **Haufe Unternienburg Nr. 11.** Näheres bei **Friedr. W. Kunth.**  
**Schloßstraße 5** d. Etage zu vermieten und 1. **October** h. J. zu beziehen.  
Zwei sehr freundliche Wohnungen sind zu vermieten, eine sofort und eine am 1. **October** zu beziehen **gr. Sigelstr. 1.**  
Ein **Logis, Stube, Kammer** und **Küche**, an **ausländische Leute** zu vermieten und 1. **October** zu beziehen **Oberaltenburg 15.**  
Ein **Logis, Stube, K.** **nebst Hühner**, zu vermieten und 1. **October** zu beziehen. **Zu erfragen in der Erped. d. Bl.**  
**Schloßstraße 12** ist eine **Barriere-Wohnung** zu vermieten und den 1. **October** zu beziehen.  
Mehrere **Logis** sind zu vermieten **Unteraltenburg 1.**  
Ein **freundliches Logis** **Preis 40 Thr.** ist umgehender 1. **Julii** zu beziehen **Steinstraße 2.**  
Eine **Wohnung** **nebst Hühner** zu vermieten, **jezt** oder 1. **October** zu beziehen **Johannstraße 8.**

**Zu vermieten**  
per sofort oder später **Unteraltenburg 56, 1. Etage,** enthaltend 8 **Zimmer, Küche, Zubehör,** mit **Gartenbenutzung.** **Anf Wunsch: Pferdebestall und Wagenzughuppen.**  
**J. Schönlicht, Merseburg.**  
Näheres im **Comptoir: Burgstraße 18.**

Eine **freundliche Wohnung, Stube, zwei Kammern** und **mit allem Zubehör,** ist an ein paar **ruhige Leute** zu vermieten und 1. **October** zu beziehen **Friedrichstraße 2.**  
**Johannstr. 15** ist eine **spätere Wohnung,** bestehend aus 2 **Stuben, 3 Kammern, Küche** und **Hühner**, wozu **Wohnung** zu vermieten und 1. **October** zu beziehen.  
Eine **Wohnung, Stube, Kammer** und **Küche, Preis 36 Thlr.,** **sofort** oder **später** zu beziehen. **Frau Geisler, Halleische Str. 8.**  
Eine **Wohnung** mit **Zweibed.** zu vermieten, **sofort** oder **später** zu beziehen. **Zu erfragen Coburgerstr. 6.**

Eine **II. Hofwohnung** (geräumige **Stube u. Hansflur**) per 1. **October** zu vermieten. **Zu erfragen in der Erped. d. Blattes.**  
**Wohnung, 4 St., K., F.,** **sofort**, **versch. Entree, zum 1. Octbr. für 300 M. zu vermieten** **Weiße Mauer Nr. 2, 1. Et.**  
Ein **Paar** **neuerer** und ein **Paar** **mittlere** **faulien-Wohnungen** zu vermieten **Sanktstraße 13.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
(freundliche Lage) am 1. **Julii** zu vermieten **Coburgerstr. 2, bart.**  
**Freundl. möbliertes Zimmer**  
für 1 oder 2 **Herren** zu vermieten **Schmalenstraße 27 II.**  
**2 Schlafstellen**  
offen. **Zu erfragen in der Erped. d. Bl.**  
**Eine ausländische Schlafstelle**  
zu vermieten **Halleische Str. 8.**  
**Eine freundliche Schlafstelle**  
offen **gr. Mittelstraße 9.**

**1 Schlafstelle**  
offen **Brühl 10.**  
**Eine Schlafstelle**  
zu vermieten **II. Sigelstraße 20.**  
**Freundliche Schlafstelle**  
zu vermieten **Burgstraße 10.**

Am 1. **October** wird in einem **ruhigen** **angenehmen Hause** ein **Logis** von 2 **Stuben, Kammer, Küche** **nebst** **Wohnung** **gekauft.** **Offerten** **nebst** **Angabe** **des** **Preises** **unter** **Z. 20** **in** **d. Erpedition** **d. Blattes** **erbeten.**  
Gesucht 1891 **1. Januar** 1891 eine **Wohnung,** bestehend aus 6 **Zimmern** mit **Hühner.** **Zwei Zimmer** sind für **Wohnung** **bestimmt** und ist es erwünscht, wenn **dahin** ein **besonderer Eingang** vorhanden ist.  
Entw. **kommen** 2 **Zimmer** **an** **in** **einer** **anderen** **Etage** **belegen** **sein.** **Offerten** **erbeten** **Kaiser-Comptoir** **Neueritz, Coburgerstr. 20.**

**Natur-Drasbutter** n-110 8 Pfd. 7.00 Mtr. **fr. Besch.**  
**Gustav Wastep, Erlenburg (Obr.).**  
**Original-Heer-Schwefel-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**  
Wichtiges **neues** **Erfindung** **und** **Preis.**  
Anfang **von** **unvergleichlicher** **Wirkung** **gegen** **alle** **Arten** **Haarunreinigkeiten, Sommer** **prossen, Milchen, Frohenheiten, Flecken** **u. dergl.** **Preis** **50 Pf.** **bei** **F. Carthe, Apotheker, Pillnitz in Böhmen.**

**Zelt Verkauf!**

Ein Restaurations-Zelt ist unzugänglich sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Gastwirth **Schott** in Merseburg.

**Dampfpreßsteine**

empfehlen das Laufen mit Nr. 7,50 ab Werk u. Nr. 8,75 frei Station Merseburg  
**Lückendorfer Kohlenwerke A. G.**



**Merseburger Seife**  
(m. Specialität)  
hente auf Lager.  
O. Zachow  
Hinter-Eimonde, garant. rein, à Liter 125 Pf.  
Apfelwein Ia à Liter 35 Pf.  
empfehlen  
**Otto Zachow,**  
Steinstr. 6

**Germanische Fischhandlung.**

Früch auf Eis  
Schellfisch, Seelachs, Schollen.  
Verschiedene Räucherwaaren. ff. Fälander Matjes, neue Kartoffeln, Apfelsinen, Citronen  
empfehlen  
**W. Krämer.**

**Ochsenfleisch - Verkauf**

à Pfd. 50 Pf.  
**Schweinefleisch und Wurst**  
wie immer.  
Gasthof zum goldenen Löwen.  
**W. H.**

**Sahnenbonbon, K. Pralinee**

empfehlen  
**Gustav Schönberger jun.**

**Möbel-Transportgeschäft**

von **Karl Heidrich sen.,**  
Krautstraße Nr. 3.  
Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen nach hier und außerhalb zu solchen Preisen.  
Bestellungen werden auch im Möbelmagazin **Neumarkt 6** entgegen genommen.

**Kaiser Wilhelmshallen-Theater.**

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.  
Sonnabend den 24. Juni.  
**Der Platzregen als Chastifler.**  
Poffe mit Gesang in 3 Akten von Lebrun.  
**Der Mönch.**  
Schwan in 1 Akt von Wehe.  
**Der Zigeuner.**  
Gemeinlich mit Gesang in 1 Akt von Berka.  
Preise der Plätze: Speerth 60 Pf., 1. Platz 40 Pf.  
Alles Nähere die Zettel.  
Die Direction.

**Augarten.**

Sonntag nachmittags **Ballmusik** bei vollem Orchester, sowie **Gänse- und Hühnerchen-Auskegeln**, wozu freundlichst einladet  
**Ed. Lasse.**

**Restaurant Funkenburg**

empfehlen zum Wochtag  
**ff. Speckfuchen,**  
sowie hochfeines Bayerisch und Lagerbier.  
**Fr. Hoff.**

**Dauer's Restauration**

heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Schwendler's Restauration.**

Morgen Sonntag  
**Gänse- und Hühnerchen-Auskegeln**

**Badel's Restauration.**

heute Abend **Salzkrochen.**

**Der reelle Ausverkauf von Korbwaaren**

findet noch bis zum 1. Juli statt.  
Ich bitte das geehrte Publikum, sich von den ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zu überzeugen.  
**W. Kunth, Korbmachermeister.**



**A. Leber, Schuhmachermeister.**

Neumarkt Nr. 10.  
empfehlen zum bevorstehenden Kinderfeste sein reichsortiertes Schuh- und Stiefelwaaren-Lager in allen Preislagen und solider dauerhafter Ausführung.

Billigste Preise. Prompte Bedienung.

**Stahlbad Lauchstädt b. Merseburg.**

Angenehmer, ruhiger Badaufenthaltsort. Wislum bei Wlutarrenth, Bleichsucht, Nervenschwäche, überhaupt Schwächezuständen nach Wochenbetten, ferner Nöhnungen, Rheumatismus und Gicht. Anfang der Saison 14. Mai cr.  
Die Königliche Bade-Direction.

**Ausverkauf.**

Veränderungshalber gebe ich mein Geschäft auf und verkaufe sämmtliche Waaren, als: Corsets in allen Preisen, Schürzen, Strümpfe in diamantschwarz u. farbig, angefangene Schuhe, Rissen, Hosenträger und Teppiche, Handschuhe, Chemisettes, Schlipse, Jagdwaffen in allen Preisen, Unterzeuge, Damenröcke, Tücher, Häkel- und Strickgarne etc. zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Der Laden mit Wohnung ist per 1. October oder auch früher zu vermieten.

**Gotthardts- Wilhelm Wolf. Gotthardts- straße 39.**

**Die Restbestände des Waarenlagers von J. Schönlicht**  
müssen bis 1. Juli geräumt sein.  
Das Lager besteht aus Mänteln, Seidenstoffen, Plüsch, Sammeten, Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Damenmäntelstoffen und wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.  
Merseburg, im Juni 1893.

**Bavaria-Bräu. Bavaria-Bräu.**  
**Thüringer Hof.**  
Verzapfe von heute ab außer dem ff. Lagerbier aus der Stadt- bierbrauerei des Herrn Carl Berger ein echt bayrisches Export- bier aus der Exportbierbrauerei Bavaria-Hof à 4/10 Pr. Glas mit 15 Pfennige und bitte um gütigen Zuspruch.  
**G. Schröder's Wittve.**  
**ff. Berger'sche Biere. ff. Berger'sche Biere.**

**Gasthof „Drei Kronen“**  
heute Sonnabend ff. Salzkrochen mit Meerrettig, sowie täglich frische Süßge. Hausgeschlagene Wurst und Schinken auch außer dem Hause.  
Achtungsvoll **Alb. Lippold.**

**Schühnenhaus.**  
Sonntag den 25. d. M., von Nachmittag 3 Uhr an, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet  
**O. Kohlmann.**

**LEUNA.**  
Sonntag den 25. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, **Wädchentanz**, wozu fr. undl. einladet  
die jungen Mädchen.

**Zur Zufriedenheit.**  
heute Sonnabend Abend **Schlachtfest.**  
**G.-C. Harmonie.**  
Sonntag Abend **Funkenburg.**

**Landwirthschaftlicher Consum-Verein**  
E. G. u. S. Merseburg.  
General-Versammlung  
Sonnabend den 1. Juli, vormittags 9 Uhr, im „Livol“ hiersebst.  
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Geschäftsbericht mit Vorschlag der Rinsen für die Geschäftsantheile, 3) Billigkeits- Abschlus pro 1894.  
Merseburg, den 21. Juni 1893.  
Der Vorstand.

**Zum alten Dessauer.**  
Empfehle heute von früh 10 Uhr ab frische **Suppeffische, Salzkrochen und ff. Zouersche,** sowie ff. **Waldschnecken** (Fr. Detler).

**E. Gieseler's Restaurant,**  
Gotthardtsstraße (früher Hoffmann),  
empfehlen heute Sonnabend Abend **Allerlei mit Pöbelunge oder Schnitzel,** ebenso **Pöbelkamm und Kartoffelsalat,** a's auch **Ochsenmaulpat, frische Süßge,** versch. andere kalten Speisen.  
**H. Gieseler'sches Bier.**

**Melodia.**

Den Mitgliedern, welche sich am Bundes- Sängertag in Lauchstädt am Sonntag den 25. d. M. zu beteiligen beabsichtigen, zur früh vom Gasthof zu den drei Schindeln aus- stattfindet. — Die Vereinskassen sind an- zulegen.  
**Der Vorstand.**

Der wegen eingetretenen Regens verschobene **Familien-Nachmittag** der Altenburg wird nunmehr, falls das Wetter günstlich ist, nächsten Sonntag den 25. d. M., jedoch nicht um 1/2 4 Uhr, sondern erst um 7 Uhr statt- finden. Vorträge, wie schon angezeigt:  
1) Herr Mor. Seiffenbogen: „Berg von An- halt, der Reformator des Bisthums Mer- seburg. (Mit Rücksicht auf die bevorstehende Jubelfeier der Einführung der Reformation in Merseburg.)“  
2) Herr Glauendorf: „Die Culturgeschichtliche Bedeutung des 30 jährigen Krieges.“  
**Der Vorstand. Delius.**

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonnabend den 24. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**Generalversammlung**  
im Bürgergarten.  
Zahlreiches Erscheinen erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Bürger-Scheiben- Schützen-Gilde.**  
Sonntag und Montag  
**Hosentuchschießen.**  
Das Directarium.

**Sommer-Theater im Livoli.**  
Direction: **Oscar Drescher.**  
Sonntag den 25. Juni 1893.  
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.  
**Größe Kostüme.**  
Mit ansehnlichem Geklettererfolg  
überall gegeben.

**Reichstagsfieber.**  
Große Poffe mit Gesang in 5 Akten von \* \* \*  
Musik von Franz Roth.  
Brillante Musiknummern und Complete.  
Koffenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Freiwillige Feuerwehr**  
(1. Compagnie).  
Montag den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, **Uebung.** Antritt 8 1/2 Uhr am Gerathshaus. Nach der Uebung Versammlung in der „Keller Wilhelm's-Halle“.  
Das Erscheinen sämmtlicher Mannschaften ist unbedingt erforderlich.  
**J. Schürpfel, Hauptmann.**

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 25. Juni, von Nachmittag ab,  
Zugmusik, wozu freundlichst einladet  
**A. Kessler.**

**J. Kämmer's Restauration.**  
heute Abend **Salzkrochen mit Meerrettig.**  
**Eine gesunde Amme**  
sucht sofort Stellung. Zu erfragen  
**Amshäuser Nr. 1.**

**Vertreter-Gesuch**  
Eine Unfall- und Gastpflicht-Ver- sicherungs-Aktiengesellschaft sucht für hier und Umgegend einen Agenten. Gest. Off. unter **J. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für meine Druckerin suche ich ein unver- lässiges Mädchen oder unabhängige Frau, welche mit Papierabziehen u. i. u. Beschäft weis, vorläufig auf sofort zur Anbahn.  
**Fr. Stollberg.**

Ein älteres Mädchen, welches selbst kochen kann und etwas Hausarbeit mit Aemlichkeit, wird bis 1. Juli nach Weisenfels gesucht.  
Lohn 50 Thlr. Näheres bei  
**G. Schneider, Delarue 26.**

Ein ordentliches junges Mädchen sofort als **Auswartung** gesucht.  
Frau **Holle, Barwert 13.**

Sauberes fleißiges Mädchen von Wils- warts, nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeug- nissen bis 1. Juli gesucht. Zu erst. in der Expedition d. Blattes.

Ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft sucht pr. 1. Juli event. 1. August eine **Verkäuferin.**  
Gest. Off. nebst Photographie unter **Christine C. W. 100** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Bis 1. Juli eine **Auswartung** möglichst für den ganzen Tag gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt von einem Kinde an der Stadtkirchthür verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung auszugeben in der Exped. Bl.  
Am Dienstag Abend ein **Tuch** gefunden. Abzuholen in der Exped. d. Blattes.

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Es folgt, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Geschäftsstelle: Delitzsche Str. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 10 Pf. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 123.

Sonnabend den 24. Juni.

1893.

## Auf zur Stichwahl!

Der Candidat aller Liberalen im Wahlkreise Merseburg—Querfurt ist und bleibt für die heute  
Sonnabend stattfindende Stichwahl der

## Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt.

Wüßen alle liberalen und freisinnigen Wähler, namentlich auch die, welche am Hauptwahltag der  
Wahlurne fernblieben, ihrer Pflicht als freie deutsche Bürger sich erinnern und durch ihren Stimmzettel gleich-  
zeitig einen Protest gegen die drohende Reaction einlegen!

### Dann ist der Sieg unser!

#### Die Interessen der Landwirtschaft und der Bund der Landwirthe.

Bei der am 17. d. in Oldenburg stattgehabten  
Feler des 75 jährigen Jubiläum der Oldenburgischen  
Landwirtschaftsgesellschaft hat der Vorsitzende, Geh.  
Oberkammerath Räder, ein Schreiben des Groß-  
herzogs von Oldenburg verlesen, welches also beginnt:  
„Innerhalb des Zeitraums von 75 Jahren, welcher  
seit der Gründung der Landwirtschaftsgesellschaft  
verflossen ist, bieten die landwirtschaftlichen Ver-  
hältnisse des Großherzogthums nach anfänglicher  
Ueberwindung schwerer Krisen ein erfreuliches Bild  
fortschrittlicher gesunder Entwicklung. Diese Fort-  
schritte gehören vor Allem den letzten Jahrzehnten an,  
in denen der Sinn für die Pflege des landwirth-  
schaftlichen Vereinswesens mehr und mehr in alle  
Kreise der Bevölkerung des Landes eingedrungen ist  
und sind nicht zum geringsten Theile den von der  
Unterstützung der landwirtschaftlichen Kreise getragenen  
erfolgreichen Bestrebungen der Oldenburgischen Land-  
wirtschaftsgesellschaft zu verdanken, welche in weiser  
Fernhaltung fremdartiger Tendenzen, in  
insbesondere des politischen Partei-  
wesens es verstanden hat, ihrer Aufgabe im Interesse  
der von der Gesellschaft verfolgten Ziele richtig zu  
begegnen und dadurch in fester Zusammenfassung aller  
zeitweiligen Kräfte ihre wirksame Förderung zu  
sichern.“ In der Festschrift gab ab dann Herr Räder  
eine gebräugte Uebersicht der Bestrebungen der Ge-  
sellschaft; er zählte im Einzelnen die Gesetze auf, zu  
welchen sie den Anstoß gegeben hat und die in der That einen  
schlagenden Beweis für die erfolgreiche Thätigkeit der Ge-  
sellschaft geben. Er wies insbesondere hin auf die Ab-  
schaffung der Grund- und Gebäudesteuer nach der Leistungs-  
fähigkeit und auf Grund derselben die Schaffung eines  
gesunden Kreditwesens für die Landwirtschaft; das  
Verkopplungsgesetz, die Deichordnung, die Wege-  
ordnung, die Wasserordnung, die Grundbuchordnung,  
die Neuordnung des ehelichen Güterrechts, die Schaffung  
einer Rentenversicherung, die Hebung der Vieh-  
und Pferdezucht, die Förderung landwirtschaftlicher Lehr-  
anstalten u. s. w. u. s. w. Geplant ist auf dem  
Gebiete des Versicherungswesens die Hagelversicherung  
und die Landviehversicherung. Von dem „Nothstand  
der Landwirtschaft“, über welche seit dem Aufstuf  
des Herrn Rupprecht-Kantien unsere „Landwirthe“  
schreiben, scheint man in Oldenburg gar nichts zu  
wissen. Für den „Bund der Landwirthe“ ist dort  
gar keine Aussicht. Wie mag das wohl zusammen-  
hängen? Die Oldenburgischen Landwirthe haben sich  
eben selbst geholt. Bei ihnen hat die Bismarck'sche  
Lehre, daß der Staat oder das Reich das Recht oder  
die Pflicht habe, zu Gunsten der Landwirthe den  
Consumenten das tägliche Brod durch hohe Getreide-  
u. s. w. Zölle zu vertheuern, keinen Anklang ge-  
funden. Gerade in den letzten Jahrzehnten hat die



Minister des Auswärtigen Dovelte conferirte, erklärte  
den Wandelgängen der Kammer vor zahlreichen  
epulierten und Journalisten, er sei im Besitze von  
taatsgeheimnissen, welche zahlreiche Personen  
Mitleidenschaft ziehen könnten, er sei jedoch ent-  
schlossen, im Einvernehmen mit der Regierung vorzu-  
gehen und nur dasjenige auf der Tribüne vorzu-  
bringen, was daselbst vorgebracht werden könne, even-  
tuell würde er auf eine Interpellation verzichten.  
Als jedoch Clemenceau Erklärungen verlangte, würde  
sie geben. Nach einer andern Version hätte  
Millevoye hinzugefügt, er klage Clemenceau an, ein  
enkoniar der englischen Votschaft zu sein. Am  
Mittwoch Nachmittag begab sich Millevoye in Be-  
leitung des Marquis Mores und Ducres's zu dem  
Minister des Auswärtigen Dovelte und überreichte  
ihm selber die von der „Gocarde“ erwähnten Akten-  
stücke. Millevoye, Dégoulède, Mores und Ducret  
traten am Mittwoch Abend eine längere Unterredung  
mit den Ministern Dupuy und Dovelte über die An-  
legenheit der von der „Gocarde“ angekündigten  
documente. Die Minister erklärten, sie könnten  
nichts von den angeblich in der englischen Votschaft  
stehenden Schriftstücken keine Kenntniss nehmen und  
selber auch nicht in Vernehmung nehmen. Der  
Ministerrath trat am Donnerstag Vormittag zur  
Beschlussfassung über die in der Kammeritzung zu  
obachtene Haltung zusammen. In politischen  
reisen ist das allerdings unverbürgte Gerücht ver-  
eitelte, die Papiere, deren Entwendung die „Gocarde“  
wähnt, seien in London der englischen Regierung  
zugeschickt. In der Umgebung Clemenceaus zeigt man  
sich angeblich ruhig über den Ausgang des Zwischen-  
falls. Als Urheber der Entscheidung wird besonders  
der Marquis des Mores genannt. — Die eng-  
lische Votschaft in Paris erklärt gegenüber ander-  
weitigen Meldungen, keinerlei Papiere zu vermissen, über-  
haupt von der ganzen in der „Gocarde“ angekündigten  
Angelegenheit nicht die geringste Kenntniss zu haben.  
— Der Secrétaire bei der englischen Votschaft, Whyppe,  
hatte Mittwoch Abend eine Unterredung mit dem  
Minister des Auswärtigen, Dovelte. Ueber die  
angeblich in der englischen Votschaft entwendeten Docu-  
mente laufen die verschiedensten Gerüchte um; unter  
anderem soll es sich um Diktationen über Selber  
handeln, die an mehrere französische Politiker seitens  
der englischen Votschaft gezahlt seien. Die Docu-  
mente seien von einem im Dienste der Votschaft  
stehenden Kanadier entwendet, von Mores photo-  
graphirt und dann wieder zurückgestellt worden. —  
Die Pariser Morgenblätter verlangen einstimmig, daß  
sorgfältig erforschende Mittheilungen über die Schriftstücke  
gegeben werden.

#### Politische Uebersicht.

Die am Donnerstag ausgegebene Nummer des  
Deutschen Reichsgesetzblattes enthält eine aus Reich,  
21. Juni, datirte kaiserliche Verordnung, welche den  
Reichstag zum 4. Juli einberuft.

Zum Wiederaufleben des Panamakanals  
anlässlich der Vorgänge in der französischen  
Kammer, wo dem Radikalen Clemenceau über mit-  
gepflegt wurde, kommen jetzt Nachrichten aus Paris,  
die etwas Licht in die mythische Mähre der entwen-  
deten politischen Aktenstücke bringen. Der Deputirte  
Millevoye, welcher Mittwoch Vormittag mit dem

Minister des Auswärtigen Dovelte conferirte, erklärte  
den Wandelgängen der Kammer vor zahlreichen  
epulierten und Journalisten, er sei im Besitze von  
taatsgeheimnissen, welche zahlreiche Personen  
Mitleidenschaft ziehen könnten, er sei jedoch ent-  
schlossen, im Einvernehmen mit der Regierung vorzu-  
gehen und nur dasjenige auf der Tribüne vorzu-  
bringen, was daselbst vorgebracht werden könne, even-  
tuell würde er auf eine Interpellation verzichten.  
Als jedoch Clemenceau Erklärungen verlangte, würde  
sie geben. Nach einer andern Version hätte  
Millevoye hinzugefügt, er klage Clemenceau an, ein  
enkoniar der englischen Votschaft zu sein. Am  
Mittwoch Nachmittag begab sich Millevoye in Be-  
leitung des Marquis Mores und Ducres's zu dem  
Minister des Auswärtigen Dovelte und überreichte  
ihm selber die von der „Gocarde“ erwähnten Akten-  
stücke. Millevoye, Dégoulède, Mores und Ducret  
traten am Mittwoch Abend eine längere Unterredung  
mit den Ministern Dupuy und Dovelte über die An-  
legenheit der von der „Gocarde“ angekündigten  
documente. Die Minister erklärten, sie könnten  
nichts von den angeblich in der englischen Votschaft  
stehenden Schriftstücken keine Kenntniss nehmen und  
selber auch nicht in Vernehmung nehmen. Der  
Ministerrath trat am Donnerstag Vormittag zur  
Beschlussfassung über die in der Kammeritzung zu  
obachtene Haltung zusammen. In politischen  
reisen ist das allerdings unverbürgte Gerücht ver-  
eitelte, die Papiere, deren Entwendung die „Gocarde“  
wähnt, seien in London der englischen Regierung  
zugeschickt. In der Umgebung Clemenceaus zeigt man  
sich angeblich ruhig über den Ausgang des Zwischen-  
falls. Als Urheber der Entscheidung wird besonders  
der Marquis des Mores genannt. — Die eng-  
lische Votschaft in Paris erklärt gegenüber ander-  
weitigen Meldungen, keinerlei Papiere zu vermissen, über-  
haupt von der ganzen in der „Gocarde“ angekündigten  
Angelegenheit nicht die geringste Kenntniss zu haben.  
— Der Secrétaire bei der englischen Votschaft, Whyppe,  
hatte Mittwoch Abend eine Unterredung mit dem  
Minister des Auswärtigen, Dovelte. Ueber die  
angeblich in der englischen Votschaft entwendeten Docu-  
mente laufen die verschiedensten Gerüchte um; unter  
anderem soll es sich um Diktationen über Selber  
handeln, die an mehrere französische Politiker seitens  
der englischen Votschaft gezahlt seien. Die Docu-  
mente seien von einem im Dienste der Votschaft  
stehenden Kanadier entwendet, von Mores photo-  
graphirt und dann wieder zurückgestellt worden. —  
Die Pariser Morgenblätter verlangen einstimmig, daß  
sorgfältig erforschende Mittheilungen über die Schriftstücke  
gegeben werden.

Anlässlich des anarchistischen Bomben-  
attentats gegen den früheren preussischen Mi-  
nisterpräsidenten Canovas hielt die Pariser Polizei  
am Mittwoch bei mehreren bekannten Anarchisten